

Maschinenring

Zeitung

Neuigkeiten für Mitglieder der Tiroler Maschinenringe



Fachkräfte sind gefragt

Als attraktiver Arbeitgeber und Lehrlingsausbilder im ländlichen Raum bietet der Maschinenring Karrierechancen

Die Profis
vom
Land

Leise und ohne Abgase - Der neue eHoftrac

Der erste
vollelektrische
Hoflader mit
Knicklenkung



Symbolfoto

Finanzierung mit
flexibler Laufzeit möglich



WEIDEMANN

NÄHERE INFORMATIONEN BEI IHREM LAGERHAUS TECHNIK-PROFIVERKÄUFER:

Mario BAUMANN 0664 / 22 49 741
Erwin GEISLER 0664 / 53 28 635
Martin KAINDL 0664 / 45 06 769
Gernot KIRSCHNER 0664 / 34 54 659
Christian KLAUSNER 0664 / 28 41 468

Klaus PERL 0664 / 28 41 462
Klaus RIEDL 0664 / 14 12 352
Johann STRASSER 0664 / 33 58 377
Robert WEBER 0664 / 45 06 794



Inhalt

- 04** Karriere beim Maschinenring
- 08** Lehrabschlüsse und neue Lehrlinge
Lehrgang zum Natur- und Landschaftspfleger
- 09** Schlagkräftige Ernte von Silomais
- 10** Kurz und bündig
- 11** Gut und Recht
Auf Nummer sicher durch den Winter
- 12** Winterdienst
Tourismus und Maschinenring als
erfolgreiches Gespann
- 14** Freiwillig am Bauernhof
- 16** Baumbestand in sicheren Händen
- 18** Mit Heli im Auracher Wald
- 19** Gute Gründe für Forstservice
Interview mit Forstservice Tirol-Leiter
Hermann Portenkirchner
- 20** Sicherheit bei der Waldarbeit
oberstes Gebot
- 22** Silomaisqualität im Fokus
- 23** Ringberichte
- 34** ECI - Von Beginn an Partner
des Maschinenring
- 36** Agrarfoliensammlung umweltfreundlich
und kostenschonend
- 37** Bauernkessel
- 38** MR-Stellenmarkt

Editorial

Lehrlinge sind Kapital für die Zukunft

Ein Schwerpunkt dieser Maschinenring-Zeitung ist die Lehrlingsausbildung. Vor Jahren noch undenkbar, ist diese Tatsache heute in manchen unserer Aufgabengebiete nicht mehr wegzudenken. Gerade in den Bereichen Büro, Forst und Gartenbau sind wir in der Ausbildung sehr stark. Wir bilden uns jene Facharbeiter aus, die wir dringend brauchen. Entstanden ist dies aus der Not, entsprechende Fachkräfte zu finden. Besonders praktische Fähigkeiten sollen sie mitbringen und bei uns erlernen. Die Vielfalt der beruflichen Anforderungen kann nur durch eine solide Kombination von Theorie und Praxis gelöst werden. Je besser uns nun die Ausbildung gelingt, umso höher ist die Qualität der Arbeit, und umso erfolgreicher sind wir in der Arbeit für unsere Kunden. Eine umfassende Lehre und ihre Umsetzung in die Praxis sind nicht nur das Kapital der Lehrlinge für ihre eigene berufliche Zukunft, sondern genauso für den Maschinenring und seine Zukunft. Diese Entwicklungen brauchen neue Antworten. Für MR Agrar, Service und Leasing haben wir jede Menge Ideen. Entstanden sind diese aus Anregungen unserer Mitglieder und Mitarbeiter. Trotzdem gilt für alle Beteiligten: Wollen und Können gehören zusammen, wenn man etwas erreichen will. Auch aus unseren besten Ideen können wir nur mit unserem Ehrgeiz, unserer Bildung und Erfahrung neue Lösungen entwickeln.

Mit herzlichen Grüßen

Landesobmann
Hannes Haas



Zuerst



Roman Haubenwaller arbeitet seit fast acht Jahren als Landschaftsgärtner beim Maschinenring. Angefangen hat er als Lehrling und in Folge in Rekordzeit die Gesellenprüfung und die Meisterausbildung absolviert. Heute bildet er als Landschaftsgärtnermeister selbst Lehrlinge zu Fachkräften des Maschinenring aus und dient als Vorbild für viele, die Karriere- und Weiterbildungspläne haben. Zudem konnte er als erster Lehrling vom Maschinenring die

gesamte Entwicklung im Bereich Grünraumdienste miterleben und weiß, dass man nie auslernt. Besonders am Herzen liegt dem 25-jährigen Wildschönauer, seinen Schülern die Freude an der Arbeit mitzugeben. „Das Wichtigste ist, dass man Spaß am Beruf hat und einem die Arbeit gefällt. Wenn man das tut, was man gerne macht, dann fällt es einem leichter. Man interessiert sich dafür und entwickelt sich in der Materie weiter“, so der Lehrlingsausbilder.

Karriere beim Maschinenring

Vom Lehrling zum Facharbeiter, Meister und Ausbilder. Der Maschinenring bildet Fachkräfte in verschiedenen Bereichen aus und rüstet damit seine Mitarbeiter für die Zukunft.

Seit fast acht Jahren arbeitet Roman Haubenwaller beim Maschinenring. Der Beruf als Landschaftsgärtner war schon immer sein Traum. Schon als Jugendlicher hat er leidenschaftlich gerne mit seinen Freunden „gegartelt“. Nach einer Schnuppermöglichkeit beim Maschinenring Schwaz erfüllte sich Roman seinen Berufswunsch und wurde als erster Lehrling vom Maschinenring zum Landschaftsgärtner ausgebildet. Dazu war ihm kein Weg zu weit: Seinen ursprünglich geplanten Arbeitsplatz beim Maschinenring Schwaz musste er aufgrund des Ausscheidens seines Ausbilders aus dem Unternehmen schnell gegen Innsbruck eintauschen. So pendel-

te der damals 18-Jährige während seiner Lehrzeit jeden Tag von seinem Heimatort, der Wildschönau, nach Innsbruck.

Damals waren Grünraumdienste neu im Angebot der Serviceleistungen des Maschinenring. Roman machte als Lehrling die Entwicklung von Anfang an mit, durfte früh schon auf den Baustellen dabei sein und selbstständig arbeiten. In Rekordzeit absolvierte er nach drei Jahren Lehre als ausgelernter Landschaftsgärtner die Gesellenprüfung und nach dem Präsenzdienst beim Bundesheer die Meisterausbildung. „Den Meister wollte ich immer schon machen, als Geselle war die Ausbildung für mich noch nicht abgeschlossen“, erzählt Roman.

Roman Haubenwaller als Lehrling in der Ausbildung zum Landschaftsgärtner bei Gartenarbeiten vor der Hofburg in Innsbruck. Schon damals wusste er, dass er sich auch nach der Lehre in diesem Beruf weiterentwickeln möchte.

Damals und heute

Heute ist Roman 25 Jahre alt und bildet selbst Lehrlinge aus. Seit seiner Gesellenprüfung arbeitet er als Landschaftsgärtner beim Maschinenring Kufstein in Wörgl, wieder in der Nähe seines Wohnortes. In leitender Position übernimmt er die komplette Abwicklung eines Auftrages, vom Erstkontakt mit dem Kunden bis zur Fertigstellung. Zu den Auftraggebern zählen hauptsächlich Privatkunden, aber auch Gemeinden und Firmen. Von der Gartengestaltung bis hin zu generellen Pflegearbeiten wie Rasenmähen, Baum- und Heckenschnitt zählen auch Plattenlegen, Mauern und Bepflanzen zum breit gefächerten Dienstleistungsangebot des Maschinenring. Das war nicht immer so. Bestand das Hauptgeschäft im Grünraumdienst früher noch überwiegend aus Pflegemaßnahmen, so entwickelt sich dieses Segment heute immer mehr in Richtung Planung und Gestaltung. Diese Tendenz gefällt Roman ganz besonders. Der Bereich Gartengestaltung hat ihm in seiner eigenen Lehrlingsausbildung gefehlt. Für ihn ist eines der Hauptziele, die Gärten selbst anzulegen und nicht nur die Gärten, die andere gemacht haben, zu pflegen.

Landschaftsgärtner ist ein abwechslungsreicher Beruf

Der Arbeitstag von Roman beginnt um 7:15 Uhr. Büroarbeit und Außendienst halten sich die Waage. Dort, wo er gebraucht wird, ist er im Einsatz. „Es ist ein abwechslungsreicher Beruf. Die Arbeit ist anstrengend, aber wenn man ein bis zwei Wochen an einem Garten gearbeitet hat, sieht man, was man geleistet

hat, und das ist ein gutes Gefühl“, sagt Roman. Als Landschaftsgärtner hat man mit vielen verschiedenen Materialien und Werkzeugen zu tun. Der Umgang mit Motorsäge, Bagger, Umkehrfräse, Rasenmäher, Vertikutierer und Co ist für die Facharbeiter selbstverständlich. Das setzt ein gewisses Können und Übung voraus. „Maschinen sind gefährlich. Da muss man wissen, was man tut“, warnt der erfahrene Gärtner und nimmt sich gerne die Zeit, seinen Schülern alles genau zu erklären. Aber auch der Kundenkontakt ist ein wesentlicher Bestandteil des Berufsalltags. Um später einmal Aufträge selbstständig übernehmen und koordinieren zu können, ist auch der Umgang mit Kunden ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung.

Man lernt nie aus

Auch heute noch spielt berufliche Weiterentwicklung eine große Rolle für Roman. Die Möglichkeiten an fachspezifischen Schulungen und Weiterbildungen für sein Berufsfeld nimmt er wahr. Letztes Jahr hat er einen Kurs für Baumpflege mit Klettertechnik besucht. „In meinem Beruf gibt es viele Sparten und Richtungen. Es ist für jeden etwas dabei. Es gibt viele verschiedene Pflanzen und jedes Jahr kommt wieder Neues dazu. Da muss man am Ball bleiben“, erklärt der Landschaftsgärtnermeister. Ein weiterer Schritt wäre die Ausbildung zum Pflastergesellen, Gartenbauingenieur oder die Matura und danach das Studium zum Gartenbauarchitekten. „Optionen gibt es viele, aber alles werde ich nicht mitmachen. Den ganzen Tag im Büro sitzen und Pläne zeichnen, ist nichts für mich. Ich bin gerne draußen“, so der beigeisterter Gärtner.

Das Wichtigste ist die Freude an der Arbeit

Als Ausbilder zweier Lehrlinge kann Roman Haubenwaller nun alles, was er im Laufe seiner Berufslaufbahn gelernt hat, weitergeben. Jemand, der sich für eine Gärtnerlehre entscheidet, sollte gerne im Freien sein und Natur und Pflanzen mögen. Auch Ausdauer und ein gewisses Feingefühl, vor allem bei der Arbeit mit Pflanzen, gehören dazu. „Man muss schon richtig anpacken können, sich reinhängen und sich zudem für dieses Thema interessieren, um sich die botanischen Namen jeder Pflanze auch merken zu können“, erzählt Katja, einer der beiden Schützlinge von Roman. Ihre Erfahrungen aber müssen Katja und ihr Kollege selbst machen. „Hin und wieder mal geht auch etwas schief. Daraus kann man lernen und es das nächste Mal besser machen. Das Wichtigste aber ist, dass man am Beruf Spaß hat und einem die Arbeit gefällt. Wenn man das tut, was man gerne macht, dann fällt es einem leichter, man interessiert sich dafür und entwickelt sich in der Materie weiter“, so der Lehrlingsausbilder.

Gute Perspektive am Arbeitsmarkt

Landschaftsgärtner sind am Arbeitsmarkt gefragt, es ist schwierig, ausgebildete Fachkräfte zu finden. Viele Bereiche fließen in das umfangreiche Tätigkeitsfeld mit ein. Nicht nur der Umgang mit Pflanzen gehört zum Aufgabengebiet, sondern auch die Arbeit mit anderen Materialien wie Holz und Stein. Auch wenn man nach dem Lehrabschluss nicht in genau demselben Beruf bleiben möchte, ist die Ausgangsposition, um in ähnlichen Berufsfeldern Fuß zu fassen, gut.

Katja Kaindl - Landschaftsgärtnerlehrling beim Maschinenring Kufstein

„So viel, wie ich in meiner Ausbildung zur Landschaftsgärtnerin lerne, lernt man kaum irgendwo.“



Katja hat sich nach dem Abschluss der dreijährigen Landwirtschaftsschule für eine Lehre zur Landschaftsgärtnerin entschlossen und ihre Entscheidung noch keine Minute bereut. Die Ausbildung ist sehr umfangreich: Vom Baum- und Sträucherschneiden und Pflanzenkunde bis hin zum Betonieren und dem Umgang mit den verschiedenen Maschinen wie Motorsäge oder Freischneider bringt ihr

Ausbilder Roman Haubenwaller Schritt für Schritt alles bei. Als Bauerntochter ist sie die körperliche Arbeit von zu Hause aus gewohnt. Vor allem die Gartengestaltung und das Bäumeschneiden begeistern die angehende Landschaftsgärtnerin. Ziel ist es, dass sie später einmal selbstständig eigene Baustellenprojekte übernehmen kann. Darauf freut sich die wissbegierige 19-Jährige schon jetzt.

Niclas Rottmeier - Forstlehrling beim Maschinenring Schwaz

„Regen oder schlechtes Wetter stören mich nicht.“



Seit zwei Monaten arbeitet Niclas als Forstlehrling beim Maschinenring und ist bei vielen verschiedenen Forstarbeiten mit im Einsatz. Als Absolvent der dreijährigen Landwirtschaftsschule in Imst und als Sohn eines Waldbesitzers bringt er schon einiges an Praxiserfahrung mit. Egal ob beim Aufarbeiten von Windwurfflächen, Pflegearbeiten, beim Ausmähen in den Schlägen, beim Freischneiden von Forst-

wegen oder Spezialbaumfällungen, er ist mit Begeisterung dabei. Vor allem bei den richtigen Klettertechniken möchte er noch einiges dazulernen. Nach der Lehre würde Niclas gerne die Meistersausbildung machen. „Der Holzmarkt hat Zukunft, vor allem in der heutigen Zeit, wo Biomasse immer mehr an Bedeutung gewinnt. In diesem Bereich wird es immer Arbeit geben“, so der angehende Forstfacharbeiter.

Viola Kirchmair - Bürokauffraulehrling beim MR-Service Tirol

„Wenn ich nochmals wählen könnte, würde ich mich wieder für eine Lehre als Bürokauffrau entscheiden.“



Viola lernt gerade für ihre Lehrabschlussprüfung zur Bürokauffrau. Um ihre Jobchancen für die Zukunft zu erhöhen, hat sie nach der abgeschlossenen Lehre zur pharmazeutisch kaufmännischen Assistentin einen zweiten Berufsweg gewählt. „Bürokauffrauen werden immer gesucht, egal ob in großen oder kleinen Firmen“, erzählt die quirlige Inzingerin. Beim MR-Service in Innsbruck wird sie in den Bereichen Kre-

ditorenverwaltung und Lohnverrechnung ausgebildet, aber auch den Vertrieb und die Abwicklung der sozialen Betriebshilfe unterstützt sie. Besonders liegt ihr das Projekt „Freiwillig am Bauernhof“ am Herzen, wo sie mit vielen verschiedenen Menschen zu tun hat. Auf keinen Fall möchte die 22-Jährige auf ihrem jetzigen Wissensstand stehen bleiben, sondern auch nach dem Lehrabschluss wieder Neues dazulernen.

Maschinenring-Lehrlinge ziehen an einem Strang

2015 fand erstmals ein gemeinsamer Lehrlingstag, der ganz im Zeichen von Miteinander, Spaß und Action stand, statt. Am Vormittag wurden Konzentration, Treffsicherheit und Präzision der Lehrlinge und Ausbilder beim Bogenschießen unter Beweis gestellt. Nach einer Stärkung beim gemeinsamen Mittagessen ging es hoch hinaus zur Adlertour im Natur-Hochseilgarten in Kramsach. In dem natürlich zwischen den Bäumen angelegten Erlebnis- und Hindernisparcour, in zwölf bis 17 Metern Höhe wurden Mut, Risikobereitschaft, Selbstvertrauen und Flexibilität der Gruppe auf Herz und Nieren geprüft.



Als Landschaftsgärtnerlehrling gibt es viel zu lernen. Roman Haubenwaller erklärt Katja alles, was man zu den Pflanzen wissen muss, um ihren Zustand beurteilen und sie pflegen zu können.

Wir stellen vor ...

Gleich fünf Lehrlinge haben dieses Jahr eine Lehre beim Maschinenring begonnen.



Bürokauffrau-lehrling
Simona Häntschel
Maschinenring Kitzbühel



Bürokauffrau-lehrling
Claudia Waldner
Maschinenring Osttirol



Forstfacharbeiter-lehrling
Jakob Veider
Maschinenring Osttirol



Forstfacharbeiter-lehrling
Niclas Rottmeier
Maschinenring Schwaz



Landschaftsgärtner-lehrling
Daniela Haas
Maschinenring Schwaz

Wir gratulieren ...

... den beiden Lehrlingen

Christina Tipotsch und Stefan

Grameiser zur bestandenen

Lehrabschlussprüfung.

Christina ergänzt das Team

des MR Kufstein nun als Büro-

kauffrau und Stefan das Team

des MR Tiroler Oberland als

Landschaftsgärtner.



Bürokauffrau-Lehre
Christina Tipotsch
Maschinenring Kufstein



Landschaftsgärtner-Lehre
Stefan Grameiser
Maschinenring Tiroler Oberland

Neue ökologisch spezialisierte Berufsbildung in Osttirol

Maschinenring-Mitarbeiter wurden in Osttirol erstmalig in Österreich zu Natur- und LandschaftspflegerInnen ausgebildet. Der Maschinenring Österreich hat heuer für seine Mitarbeiter einen rund 90-stündigen Lehrgang zum Thema Naturschutz und Landschaftspflege angeboten. Innerhalb von vier Monaten wurden den Teilnehmern geblockt praxisnahe Grundlagen wie etwa Tier- und Pflanzenkunde, Maßnahmenplanung und -umsetzung sowie gesetzliche Rahmenbedingungen

vermittelt. Die Lehrinhalte umfassten 16 Module, wobei neben Theorieblöcken auch zahlreiche Praxisarbeiten im Freiland erfolgten. Hauptzielgruppe des Lehrganges sind gut ausgebildete Fachkräfte des Maschinenring, insbesondere naturinteressierte Vorarbeiter. Für diesen Personenkreis stellt der Lehrgang eine hochwertige Zusatzqualifikation dar. Mit der Firma Revital konnte für die Durchführung der Fortbildung zum ökologischen Landschaftspfleger ein kompetenter Partner gewonnen werden.



Die Teilnehmer des Lehrgangs zum geprüften Natur- und Landschaftspfleger



Für die reibungslose und erfolgreiche Silomaisernnte ist eine gut aufeinander abgestimmte Erntekette - vom Häcksler bis zum Silo - oberstes Gebot.

Schlagkräftige Ernte von Silomais

Silomais ist für viele Betriebe ein wichtiger Bestandteil der Futterration. Im Vergleich zu Gras ist die Erzeugung von qualitativ hochwertiger Maissilage einfacher, vorausgesetzt ist jedoch die Einhaltung einiger Regeln. Dabei spielen neben der standortgerechten Sortenwahl und dem richtigen Erntezeitpunkt Effizienz und Schlagkraft bei den durchzuführenden Arbeiten eine große Rolle. Der Maschinenring unterstützt bei der Planung und Durchführung aller anfallenden Erntearbeiten und stellt die optimalen technischen Lösungen zur Verfügung.

Richtiger Erntezeitpunkt

Für die Erzielung bestmöglicher Grundfutterqualität ist der optimale Erntezeitpunkt einer der entscheidendsten Faktoren. Der Trockenmassegehalt der Ganzpflanze liegt in der Teigreife zwischen 30 und 35 Prozent, im Korn zwischen 50 und 60 Prozent. In diesem Reifestadium sind ein optimaler Gärverlauf der Silage sowie bestmögliche Erträge bei einem hohen Energiegehalt und eine hohe Verdaulichkeit bei der Fütterung möglich. Bei der Silierung im Fahrsilo hat ein zu früher Erntezeitpunkt neben dem geringeren Ertrag einen negativen Einfluss auf die Konservierung durch erhöhte Gärstoffbildung. Eine verspätete Ernte erschwert durch den erhöhten TS-Gehalt die Verdichtung, und das Risiko von Fehl- und Nachgärungen steigt. In diesem Fall sollte kürzer gehäckselt werden.

Bei der Ernte zu beachten

Grundsätzlich hat sich in den letzten Jahren für die Silierung von Silomais neben dem Fahrsilo auch das technisch ausgereifte Verfahren „Rundballensilage“ bestens bewährt. Welches Verfahren fütterungstechnisch und betriebswirtschaftlich am sinnvollsten ist, hängt von Größe und Struktur des Betriebes ab. Silageballen eignen sich durch die einfache Manipulation für den Handel. Die Häckseltechnik für Silomais ist bereits sehr weit fortgeschritten, es stehen mehrreihige Traktor-Anbauhäcksler und mehrere Selbstfahrsilomais für eine schnelle und schlagkräftige Ernte zur Verfügung. Die Einstellung der Häcksellänge erfolgt bei modernen Maschinen stufenlos und sollte bei der Ernte zum optimalen Reifestadium zwischen 6 und 8 mm bei einem üblichen Maisanteil in der Futterration für Milchvieh liegen. Die Schnitthöhe beim Häckseln der Ganzpflanze hat ebenso einen Einfluss auf die Höhe des Trockenmasse- und Energiegehaltes. Die höhere Qualität der Maissilage schlägt dabei den Verlust an Erntemenge deutlich. Im unteren Bereich der Stängel ist der Energiegehalt niedriger, außerdem steigt das Risiko des Eintrages von Verschmutzungen beim Schnitt in Bodennähe.

Organisation und Planung

Für eine qualitativ hochwertige Silomaisernnte ist eine gut aufeinander abgestimmte Erntekette erforderlich.

Terminsicherheit und Verfügbarkeit sowie Schlagkraft sind dabei ebenso wichtig wie eine gute Planung der jeweiligen Arbeitsabläufe. Die zügige und möglichst schnelle Verarbeitung des gehäckselten Erntegutes muss oberste Priorität haben. Beim Fahrsilo ist meist die Walzarbeit das schwächste Glied in der Kette. Äußerst leistungsfähige Feldhäcksler sowie große Transportgespanne benötigen auch entsprechende Schlagkraft im Silo. Beim Transport des Erntegutes ist zu beachten, dass Kraftstoffverbrauch, Verschleiß und Unfallgefahr bei höheren Fahrgeschwindigkeiten steigen und somit max. 40 km/h sinnvoll sind. In Orts- und Wohngebieten sind niedrigere Fahrgeschwindigkeiten speziell beim Lenken großer Gespanne für das Verständnis der Bewohner oft sehr förderlich, nebenbei nimmt dadurch auch die Lärmbelastung ab. Der Silo sollte nicht zu früh geöffnet werden. Ein entsprechender Vorschub bei der Entnahme aus dem Fahrsilo ist ebenso oberstes Gebot, um eine Nacherwärmung zu vermeiden. Ballensilage bietet speziell in diesem Punkt Vorteile und ist damit auch für kleinere Betriebe eine interessante Alternative.

Die Silomaisernnte steht vor der Tür. Um neben dem richtigen Erntezeitpunkt auch aufeinander abgestimmte Arbeitsabläufe zu garantieren, steht ihr örtlich zuständiger Maschinenring jederzeit bei der Unterstützung in Organisation und Planung der Erntemaßnahmen zur Verfügung.

60. Geburtstag Josef Koller

Wir gratulieren unserem langjährigen Personalleasingpartner Josef Koller (Produktionsleiter der Firma Viking in Langkampfen) zum 60. Geburtstag und wünschen ihm auch weiterhin viel Energie, Gesundheit und Freude mit den Maschinenring-Mitarbeitern in seinem Betrieb. Viking war der erste Personalleasingkunde in Tirol.



Wertholz- submissionen

Forstservice Tirol bietet den Maschinenring-Mitgliedern wieder die Möglichkeit der Teilnahme an der Wertholzsubmission. Waldbesitzer sollten sich bereits früh Gedanken machen, ob geeignete Wertholzstämme in ihren Wäldern vorhanden sind. Informationen erhalten die Waldbesitzer gerne bei den zuständigen Forstlogistikern oder direkt bei Forstservice-Chef Hermann Portenkirchner. Bei der Wertholzsubmission werden besonders wertvolle Stämme versteigert, die Preise sind je nach Baumart teilweise sehr hoch.



Maschinenring übernimmt Marktführung bei Personalleasing

Das landwirtschaftliche Unternehmen Maschinenring kämpft sich mit seiner Personalleasing-Sparte an die Spitze der Tiroler Arbeitskräfteüberlasser.

Mitarbeiter des Maschinenring Personalleasing sind bei Tiroler Unternehmen gefragt. Die Arbeiter, die zumeist landwirtschaftlichen Hintergrund aufweisen und unmittelbar aus der Region kommen, kennen die heimischen Gepflogenheiten und zumeist auch die Unternehmen, in denen sie eingesetzt werden. Auch das jährliche Ranking des Unternehmens Interconnection Consulting, das die Marktanteile im Bereich Personalleasing in Tirol unter die Lupe nimmt, bestätigt das Bild: Die Maschinenring Personal und Service eGen konnte in Tirol die Marktführerschaft übernehmen und den Leasing-Giganten Trenkwalder an den zweiten Platz verweisen.

Die Mitarbeiter des Maschinenring Personalleasing schätzen vor allem die flexible Zuerwerbsmöglichkeit unmittelbar in ihrer Region. Mehr als 1.000 Mitarbeiter

setzt der Maschinenring in Tirol ein. „Wir vermitteln flexible sowie top-ausgebildete Fach- bzw. Hilfskräfte dort, wo es für andere, am Gewinn orientierte Arbeitskräfteüberlasser nicht rentabel ist. So geben wir den klein- und mittelständischen Gewerben, Handwerkern und Gemeinden die Chance, bei Auftragsspitzen oder einem unvorhersehbaren Personalausfall wettbewerbsfähig zu bleiben. Das sichert die Unternehmensstandorte am Land und trägt so dazu bei, dass nicht mehr und mehr Menschen zum Arbeiten in die Stadt pendeln müssen“, erklärt Maschinenring-Geschäftsführer Mag. Hannes Ziegler.

Seit 18 Jahren ist die Maschinenring Personal und Service eGen die Personaldrehscheibe im ländlichen Raum. Auf den Qualitätsanbietern in der Arbeitskräfteüberlassung setzen im vergangenen Jahr mehr als 366 Tiroler Unternehmen und 1.146 Mitarbeiter. Rund ein Drittel des Personals wurde der Metallbranche überlassen, gefolgt von der Holzverarbeitenden Industrie.

Fachtag Grundfutterqualität

Der Fachtag Grundfutterqualität findet am 9. Oktober von 9 bis 16 Uhr in Innsbruck in Kranebitten statt.

Futterverschmutzung mit Erde vermindern Futterqualität, Leistung und Gesundheit der Tiere und in der weiteren Folge den wirtschaftlichen Erfolg. Fünf Prozent Zunahme an erdiger Verschmutzung bedeutet eine Verminderung der Grundfutterleistung von bis zu 1.000 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr. Daher lautet die Devise: mit sauberem Grundfutter zum Erfolg!

Beim Fachtag, der vom Maschinenring Innsbruck-Land gemeinsam mit der LK Tirol veranstaltet wird, werden

die Ursachen, Auswirkungen und Regulierungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis präsentiert. Die Themen sind unter anderem der Überblick zur Futterqualität und erdigen Verschmutzung in Tirol, der Einflussfaktor Erntetechnik, die Grasnarbenverbesserung durch Nachsaat, Wühlmäuse und Engerlinge wirksam zu regulieren und der Schwarzkopffregewurm. Die Fachtagung wird voraussichtlich als Weiterbildung für die Maßnahme UBB im ÖPUL im Ausmaß von fünf Stunden anerkannt. Anmeldung bis zum 06.10.2015 beim LFI Kundenservice unter 05 92921111 ist unbedingt erforderlich.

Start der Grund- futterprobennahme

Derzeit wird die Probennahme bei den Teilnehmern des Projektes Grundfutterqualität der LK Tirol durchgeführt. Professionell geschulte Dienstleister des Maschinenring sind tirolweit unterwegs, um die Futtermittelproben zu ziehen, welche anschließend im Labor ausgewertet werden. Diese Untersuchung bietet sehr gute Hinweise bezüglich Verbesserungsmöglichkeiten in Bezug auf Pflanzenbestand, Futtermittelkonservierung und auch zur Gestaltung der Futterration. Mit dem Projekt Grundfutterqualität wird ein umfassendes Beratungsangebot für die Tiroler Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.

Neuer Web-Auftritt

Seit wenigen Monaten ist die neue Homepage des Maschinenring online. Übersichtlicher, strukturierter und moderner gestaltet sich der Internetauftritt. Direkt zum Maschinenring Tirol kommen User zukünftig unter www.maschinenring.tirol.

Neu ist auch ein übersichtliches und zeitgemäßes Bewerbungstool, das den Bewerbern ermöglicht, sich komplett via Website anzumelden und alle Daten online zu verwalten. Ebenso finden sich unterstützt durch dieses neue System auch alle Stellenangebote online und es bietet so Interessierten den bestmöglichen Überblick.

All unsere Neuerungen findest du unter anderem stets auf unserer Facebook-Seite. Nicht nur der Maschinenring Tirol, sondern auch viele Tiroler Maschinenringe besitzen einen eigenen Auftritt und freuen sich auf deine Likes.



Interessierte können sich nun online bewerben.

Auf Nummer sicher durch den Winter!

Andrea Rainer
Juristin beim Maschinenring

Die Durchführung des Winterdienstes fordert, was Haftungsfragen betrifft, bei der Schneeräumung und Streuung die Einhaltung genauer Vorschriften. Vorkehrungen sind zu treffen, um für Sicherheit zu sorgen, aber auch um selbst geschützt zu sein. Nur wer sich bei dieser sensiblen Tätigkeit des Winterdienstes nach allen Seiten absichert, kann der heurigen Wintersaison gelassen entgegensehen.

Winterdienst nur mit Gewerbeberechtigung

Der Winterdienst darf grundsätzlich nur von Gewerbebetrieben mit der entsprechenden Gewerbeberechtigung übernommen werden. Lediglich auf hauptsächlich der Erschließung land- und forstwirtschaftlicher Flächen dienenden Verkehrsflächen darf auch von Landwirten im Rahmen der landwirtschaftlichen Nebentätigkeit der Winterdienst durchgeführt werden. Parkplätze, Zufahrten zu Firmen- oder Privatgebäuden oder Bundes- und Landesstraßen dürfen damit im Rahmen der Landwirtschaft nicht geräumt oder bestreut werden.

Eine Missachtung dieser Regelung kann gleich mehrere Konsequenzen nach sich ziehen. Die Einschränkung des bürgerlichen Unfallversicherungsschutzes, Verwaltungsstrafen wegen unbefugter Gewerbsausübung oder Sanktionen seitens des Finanzamtes sind nur einige der möglichen Konsequenzen.

Haftung und Versicherung

Bei der Verrichtung des Winterdienstes haftet man für die ordnungsgemäße Durchführung. Ein Schaden kann schnell passieren. Parkende Autos können beschädigt oder ein Randstein angefahren werden. Die Auswirkungen können dabei verheerend sein, wenn keine Absicherung in der Kfz-Haftpflichtversicherung besteht. Eine Überprüfung der Kfz-Haftpflichtversicherung, ob auch der Winterdienst mitversichert ist, sei hier

empfohlen! Noch dramatischer können Fälle sein, wenn auf Grund unzureichender Räumung oder Streuung jemand ausrutscht und zu Schaden kommt. Der Winterdienstleister kann hier zur Verantwortung gezogen werden, weshalb ein weitgehender Versicherungsschutz, was etwaige Sach- oder gar Personenschäden anbelangt, gegeben sein muss.

Der Winterdienst: Ganz sicher mit dem Maschinenring

Landwirte, die den Winterdienst über bzw. für den Maschinenring durchführen, kommen in den Genuss vieler Sicherheiten und Serviceleistungen. MR-Service Tirol verfügt über alle notwendigen Berechtigungen und über einen umfassenden Versicherungsschutz und sichert seine Schneeräumer dadurch ab.

Nur dann, wenn die rechtlichen Rahmenbedingungen entsprechend beachtet und eingehalten werden, ist sichergestellt, dass der Winterdienst zu einem interessanten Zusatzeinkommen führt.



Tourismus und Maschinenring als erfolgreiches Gespann

Schneefreie Straßen bringen Touristen und Einheimische sicher ans Ziel.

Zwei Dinge kommen im Tiroler Winter bestimmt: Schnee und Gäste. Mehrere Meter Schnee sind in Tirol keine Seltenheit, im Pillerseetal können es sogar mehr als sieben Meter sein. Der Maschinenring kümmert sich seit rund 20 Jahren um die Schneeräumung und leistet so einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit und die Aufrechterhaltung der Infrastruktur im Land. Denn, wenn auf den Straßen Schnee liegen bleibt oder sich Glatteis bildet, geht nichts mehr in Tirol. Mehr als fünf Millionen Menschen kommen nämlich allein im Winter in das Bundesland, immer wieder auch mit Sommerreifen oder schlechter Ausrüstung. Wenn Schnee fällt, muss es deshalb schnell gehen. Genauigkeit und Geschwindigkeit brauche es dann, hört man von Winterdienstleistern. Diese bringt der Maschinenring mit seinen Bauern auf den Boden.

Nicht umsonst zählt der Maschinenring deshalb zu den wichtigsten Winterdienstunternehmen des Landes. Gemeinden, Unternehmen und auch Private vertrauen den Tiroler Bauern ihre Straßen, Einfahrten und Parkplätze an und verlassen sich auf einen reibungslosen Ablauf.

Für Bauern ist der Einsatz im Winterdienst interessant: Die eigenen Maschinen sind ausgelastet, ein guter Zuverdienst ist sicher. Zudem sichert der Maschinenring den Winterdienstfahrer rechtlich ab, sodass auch bei Schäden keine Probleme für diesen entstehen.

Wir haben die wichtigsten Fakten zum Tiroler Winter und Maschinenring-Winterdienst zusammengefasst.

Mit dem vom Maschinenring verbrauchten **Streusalz** könnte man das größte **Passagierflugzeug** der Welt - den A380 - **randvoll** mit Salz füllen.

Alle 2-3 Stunden fährt ein Winterdienstleister jedes seiner betreuten Objekte bei Schneefall an.

95 % Salz und 5 % Splitt verbraucht der Maschinenring im Winter als Streumittel.

Rund **250 Tourismusbetriebe und Bergbahnen** betreut der Maschinenring in Tirol.

57.000 Menschen sind direkt im Tiroler Tourismus beschäftigt.

Mehr als **25 Millionen Nächtigungen** verzeichnet der Tiroler Wintertourismus jährlich.

Ungefähr **137 Euro täglich** gibt ein Gast im Winter aus.

Rund 150 Traktoren sind im Winter im Maschinenring-Einsatz.

Rund 1.600 Kunden betreut der Maschinenring im Winterdienst.

Allein für die **25 größten Winterdienst-Kunden** betreut der Maschinenring **mehr als 770 Objekte** im Winterdienst.

Jeder **zweite Gast** in Tirol kommt aus Deutschland.

14 Salzsilos verteilt über ganz Tirol mit einer Kapazität von mehr als 1.200 Tonnen betreut der Maschinenring.



Bergbauer Oswald Mattersberger und die freiwillige Helferin Mena auf dem Weg zum Heuen am Schwaignacher-Hof in Matrei in Osttirol.

Freiwillig am Bauernhof

Mena und Volker - zwei unähnliche Helfer auf zwei verschiedenen Betrieben an zwei unterschiedlichen Orten in Tirol

Auf einem Bauernhof gibt es das ganze Jahr viel zu tun. Je nach Saison fallen unterschiedliche Arbeiten an, die, wenn alle zusammen helfen, gut zu schaffen sind. Manchmal entstehen jedoch Situationen, in denen die eigenen Hände nicht mehr ausreichen. Gerade bei der Heuarbeit auf Bergbauernbetrieben ist oft nur ein geringer Maschineneinsatz möglich. Hier sind zusätzliche Helfer gern gesehene Gäste.

Das Projekt „Freiwillig am Bauernhof“ wird vom Maschinenring Tirol organisiert und setzt sich für Bergbauernfamilien in Tirol ein, die ihre Höfe unter schwierigen Bedingungen bewirtschaften. Freiwillige Helfer werden vermittelt, um Bergbauern zu unterstützen. Der hauptsächliche Einsatzbereich ist die Heuernte, aber auch Unterstützung im Haushalt oder der Kinderbetreuung sind je nach Können oder Notwendigkeit möglich. Während die Freiwilligen Erfahrungen in der Landwirtschaft sammeln, ist den Einsatzbetrieben

mit einer zusätzlichen Arbeitskraft in Zeiten von Arbeitsspitzen geholfen. Die freiwilligen Helfer erhalten dabei einen Einblick in das Leben und die Arbeit am Bergbauernhof.

Das Projekt existiert seit 2004 und wird seit 2005 vom Maschinenring abgewickelt. Dieses Jahr wurden bis jetzt 157 Einsätze auf 63 Höfen vermittelt. Das Feedback von den Betrieben und den Freiwilligen ist sehr gut. Es gibt sogar Helfer, die jedes Jahr wieder kommen. Das Durchschnittsalter beträgt vierzig Jahre, wobei sich mehr Frauen als Männer bewerben. Vor allem Deutsche, Österreicher und Osteuropäer nutzen die Möglichkeit, am Bauernhof mitzuhelfen. Als Gegenleistung erhalten sie Kost und Logis. In den meisten Fällen entwickelt sich ein freundschaftliches Verhältnis zwischen der Familie und den Freiwilligen, das lange anhält.

„Als bäuerliches Unternehmen hat der Maschinenring auch eine soziale Ver-

antwortung. Gerade wo die Handarbeit dominiert und keine Technisierung möglich und somit menschliche Arbeitskraft notwendig ist, ist das Projekt ‚Freiwillig am Bauernhof‘ sinnvoll und nützlich“, so Maschinenring-Landesgeschäftsführer Hermann Gahr. Zudem werden durch die freiwilligen Einsätze Einblicke in die Landwirtschaft gewährt. Im Maschinenring spielt der Mensch eine wichtige und unverzichtbare Rolle. Die Aktion der freiwilligen Einsätze wurde initiiert, um Menschen zusammenzuführen und um die Achse zwischen Produzent und Konsument zu verstärken. Gerade in einer Zeit, wo Werte und Wissen zur Landwirtschaft verlorengehen, trägt das Projekt dazu bei, die Akzeptanz und Bindung zur Landwirtschaft zu stärken. Für die Zukunft ist geplant, die Arbeit mit Freiwilligen auszubauen und damit mehr Betriebe unterstützen zu können und Menschen einen Zugang zur Landwirtschaft zu ermöglichen.

Einsatz in Matrei in Osttirol am Schwaignacher-Hof

„Nur das mit der Sprache klappt noch nicht so ganz.“

Auf 1.320 Metern liegt der Schwaignacher-Hof von Oswald und Nadja Mattersberger in Matrei in Osttirol. 126 Hektar Fläche gilt es zu bewirtschaften, der Großteil davon liegt in extremer Steillage. Mit 346 Berghöfekatasterpunkten ist der Betrieb eingestuft. Wenn man am Hof der Familie Mattersberger eintrifft, hat man inzwischen von steilen Wiesen einen beeindruckenden Ausblick in die umliegenden Täler. Jedes Jahr kommen freiwillige Helfer und unterstützen das Ehepaar. Alleine wären die Heuernte und alle anderen Arbeiten, die zu erledigen sind, undenkbar. Über 20 Freiwillige wurden in den letzten Jahren am Bergbauernhof der Mattersbergers eingesetzt - mit Erfolg. „Die freiwilligen Helfer, die zu uns kommen, sind fleißig und fühlen sich wohl. Einige von ihnen waren sogar mehrmals bei uns“, erzählt der Voll-erwerbsbauer.

Dieses Jahr hilft Mena drei Wochen lang tatkräftig am Hof mit. Die 19-jährige

Studentin wollte in ihren Ferien etwas Sinnvolles machen und die Landwirtschaft in Tirol kennenlernen. „Nur das mit der Sprache klappt noch nicht so ganz“, sagt die gebürtige Friesländerin, die in Lübeck lebt und medizinische Informatik studiert, und meint damit den Osttiroler Dialekt, der für sie als Norddeutsche nicht immer leicht zu verstehen ist. Egal ob im Haushalt, beim Putzen, bei der Heuarbeit oder beim Ribisel- oder Marillenernten, überall wo Arbeit anfällt, ist Mena behilflich. Besonders beim Heuen ist Oswald Mattersberger um jede Hilfe froh. „Die meisten Flächen haben eine Steigung von 100 Prozent. Hier muss alles händisch gemäht werden“, so der Bergbauer. Sogar Ribiselsaft hat Mena gemeinsam mit Nadja aus den selbst „geklauten“ Ribiseln gemacht. Tiere sind im Sommer am Schwaignacher-Hof nicht zu versorgen. Mutterkühe, Kälber und Schafe verbringen diese Jahreszeit auf der dazugehörigen Frög-Alm im Tauerntal auf 1.720 Metern.



Bei der Heuarbeit in 45 Grad steilem Gelände



Beim gemeinsamen „Ribiselklauben“



MR Osttirol-GF Martin Mayerl mit Nadja, Mena und Oswald Mattersberger (v.l.)



Familie Greuter mit dem Freiwilligen Volker Gesell (4. v.l.) und ihrem Enkel Dominik (2. v.l.)



Hans mit Familienchronik und Gästebuch



Beim Küheholen auf der Almweide

Einsatz im Lechtal auf der Fallerscheinalm

„Ehrlichkeit und Freundlichkeit sind uns wichtig.“

Das Sennerstüberl der Familie Greuter liegt zwischen den 40 Hütten im Almdorf Fallerschein im Lechtal. Auf 1.302 Metern bewirtschaftet Stefan Greuter von Juni bis September gemeinsam mit seinen Eltern Hans und Rosa den Einkehrort für Wanderer und die dazugehörige Almwirtschaft. Vater Hans ist schon in Pension und muss es aus gesundheitlichen Gründen etwas ruhiger angehen lassen. Wenn Stefan sich um Arbeiten wie die Erdäpfel- oder Heuernte in seinem Betrieb im Tal kümmern muss, ist zusätzliche Hilfe gefragt.

Seit elf Jahren kommen jeden Sommer freiwillige Helfer nach Fallerschein, um die Bauernfamilie zu unterstützen, so auch dieses Jahr. Volker Gesell aus Essen hat sich für drei Wochen den Traum vom Almleben in Tirol erfüllt. Kurz vor sechs Uhr morgens und am Abend holt er die Kühe von der Weide, hilft beim Melken mit

und bringt sie wieder raus. Danach werden der Stall sauber gemacht und die Kälber versorgt. Nach dem wohlverdienten Frühstück hilft der Pensionist im Service mit. „Die körperliche Arbeit macht mir nichts aus. Nach zwei bis drei Tagen waren die Arbeitsabläufe automatisiert, nur das Melken ist nicht so meins“, erzählt der 60-Jährige glücklich.

„Bei uns gibt es nie einen Stress, aber immer eine Arbeit. Wir nehmen uns die Zeit, um unseren Helfern alles zu zeigen. Nur Ehrlichkeit und Freundlichkeit sind uns wichtig“, sagt Hans Greuter. Manche Freiwilligen waren schon öfter hier und die Gäste erinnern sich heute noch an sie. Die Greuters versuchen ihre helfenden Gäste in die Familie zu integrieren. Da kann es schon das eine oder andere Mal zu einem gemeinsamen unvergesslichen Theaterbesuch oder Ausflug kommen.

Baumbestand in sichereren Händen

Wenn es um die Verkehrssicherheit von Bäumen geht, sind Profis gefragt. Baummonitoring und Baumpflege sind für den Schutz des Bestandes, des Eigentums und der Bürger unumgänglich.

Bäume zählen zu den ältesten Lebewesen unseres Planeten. Sie erfüllen, insbesondere im öffentlichen Raum, zahlreiche wichtige Funktionen, die der Wohlfahrt und Lebensqualität der Menschen dienen – von gestalterischen, architektonischen bis hin zu lufthygienischen und ökologischen Funktionen.

Der Erhalt und die Förderung gesunder, funktionsfähiger und verkehrssicherer Baumbestände ist daher eine wichtige Aufgabe eines Baumeigentümers. Bedenkt man, dass ein durchschnittlicher Straßenbaum einen berechenbaren Wert von mehreren Tausend Euro hat, so lässt sich erahnen, welch enormes Kapital jeder Baumbesitzer verantwortungsvoll zu verwalten hat.

Der Eigentümer ist gesetzlich für die Verkehrssicherheit seines Baumbestandes verantwortlich und haftet für Schäden, die aufgrund dessen mangelhaften Zustandes verursacht werden. Gesunde, leistungsfähige und verkehrssichere Bäume bedürfen daher regelmäßiger Überwachung und Pflege.

Als Instrument zur nachhaltigen Entwicklung gesunder Baumbestände und zur Erfüllung der Verkehrssicherungspflicht bietet der Maschinenring digitale, datenbankbasierte Baumkataster an. Im Rahmen eines Baumkatasters wird eine Inventarisierung und verkehrssicherheitstechnische Begutachtung der Bäume sowie deren Verortung in einem Geoinformationssystem (GIS) durchgeführt.

Aus den Ergebnissen der Begutachtung werden Maßnahmen und Prioritäten abgeleitet und Pflegekonzepte erstellt, die dem Baumbesitzer eine effiziente Budgetplanung erlauben.

Seit 2013 bietet der Maschinenring sämtliche Baumdienstleistungen unter der Leitung von Claudia Mader für Gemeinden, öffentliche Einrichtungen, Firmen, Hausverwaltungen, Wohnungseigentumsgemeinschaften, aber auch Private an und kann mittlerweile namhafte Institutionen zu seinen Kunden zählen. Der Baumeigentümer überlässt mit der Beauftragung die gesamte Baumüberwachung im Rahmen der Verkehrssicherung und allen dazugehörigen Fristen und Kontrollterminen dem Maschinenring.

Baummonitoring in sechs Arbeitsschritten

1. Die Bäume werden mit einem speziellen Nummernsystem versehen und in einem digitalen Katastersystem aufgenommen.



2. Die Stammdaten (Baumart, Höhe, Stammumfang) werden erfasst und im Anschluss erfolgen Kontrolle und Bewertung.



3. Die Verortung in einem Geoinformationssystem (GIS) bietet einen ständigen Überblick über den Baumbestand.

4. Als Ergebnis der Datenauswertung gehen Kurzgutachten und Maßnahmenlisten hervor, in denen alle relevanten Daten zu den betreffenden Bäumen ebenso wie die Maßnahmen dokumentiert sind, die

für den Erhalt bzw. die Herstellung der Verkehrssicherheit erforderlich sind.

5. Auf Grundlage der Maßnahmenliste werden Pflegearbeiten durchgeführt.

6. Der Baumbestand wird nach einem festgelegten Intervall regelmäßig kontrolliert. Im Normalfall findet eine Regelkontrolle alle zwölf Monate statt.

Burghauptmannschaft vertraut ihre Bäume dem Maschinenring an

Die Burghauptmannschaft Österreich ist einer der Kunden, die ihren Baumbestand dem Maschinenring anvertrauen. Die Abteilung Bau in der Zweigstelle Innsbruck ist zuständig für die Erhaltung aller Liegenschaften, die der Burghauptmannschaft zugeteilt sind und unter strengen Denkmalschutzauflagen liegen. Dazu gehören die Innsbrucker Hofburg, der Hofgarten, das Siebenkapellenareal, der Militärfriedhof, die Triumphpforte und das Schloss Ambras. Circa 170 Bäume zählt der Zuständigkeitsbereich von Herbert Boschinger, dem Beauftragten der Burghauptmannschaft, darunter Eschen, Eichen, Birken, Kastanien, Ahorn und Fichten. Viele dieser Bäume sind über 100 Jahre alt.

„Seit 2013 lassen wir vom Maschinenring das Baummonitoring durchführen und sind hochzufrieden. Für uns sind die

jährlichen Regelkontrollen und die im Anschluss ausgeführten Pflegemaßnahmen eine große Notwendigkeit. Es handelt sich um öffentliche Plätze. Wenn etwas passiert, wenn zum Beispiel ein Ast herunterfällt und jemand verletzt wird, haften wir dafür und können zur Verantwortung gezogen werden. Durch die Beauftragung des Maschinenring sind alle Bäume in einem System erfasst und wir erhalten nach jeder jährlichen Regelkontrolle einen Bericht über ihren Zustand. Auf Grundlage der Gefahrenstufe kann dann entschieden werden, welche Pflegemaßnahmen gemacht werden sollen. Wenn der Maschinenring bestätigt, dass die Verkehrssicherheit nicht mehr gegeben ist, sind wir verpflichtet, innerhalb von 14 Tagen Maßnahmen zu setzen“, erklärt Boschinger. Erst vor wenigen Tagen mussten zwei Eschen, die komplett abgestorben

waren, gefällt werden, um die Sicherheitsbestimmungen einhalten zu können. „Im Großteil der Fälle werden die Bäume wieder nachgesetzt. Wir kümmern uns zuerst immer um die Maßnahmen, die höchste Priorität erfordern“, so Claudia Mader vom Maschinenring Innsbruck-Land.



Herbert Boschinger von der Burghauptmannschaft vertraut auf die Profis vom Land.



Claudia Mader im Kundengespräch mit Herbert Boschinger von der Burghauptmannschaft vor der großen Eiche beim Schloss Ambras.



Einsatzbesprechung vor Ort: Forstservice-Chef Portenkirchner (l.) und MR Kitzbühel-GF Brugger (r.)

Mit Heli im Auracher Wald

Wenn nichts mehr geht, geht der Heli.

In extremen Steillagen oder schlecht erschlossenen Waldgebieten wird die Forstwirtschaft schwierig. Lange Seilbahnen eignen sich nicht immer, Pferderückung oder ähnlich alte Holzbringungsverfahren sind aufgrund der geringen Zugkraft und der weiten Strecken nicht rentabel. Der Einsatz mittels Hubschrauber ist deshalb vielfach der letzte Ausweg.

In Aurach im Bezirk Kitzbühel flog Kitz-Air im Auftrag der Forstservice Tirol 200 Festmeter innerhalb eines Tages aus einem abgelegenen Gelände aus. Durch Unwetter knickten Bäume teilweise um, was besonders im trockenen Sommer aufgrund des Borkenkäfers schnell zum Problem werden kann. Damit sich so ein Einsatz nicht nur für den Wald, sondern auch für die Waldbesitzer rentiert, braucht es perfekte Organisation und Kostenbewusstsein. „Von sieben Uhr morgens bis sieben Uhr abends war der Helikopter im Einsatz und konnte in dieser Zeit für mehrere Waldbesitzer Qualitätsholz ausfliegen“, erklärt Forstservice Tirol-Leiter Hermann Portenkirchner. Nur ausgezeichnetes Material wurde mit dem Hubschrauber ausgefliegen, wodurch sich die Kosten der teuren Hubschrauberbringung aber schnell relativieren. „Ohne Heli hätte man das Holz von dieser Stelle nur sehr schwer weggebracht. Nun ist es uns gelungen, den Waldbesitzern eine Lösung zu liefern, sodass sie von ihrem Wald auch finanziell profitieren können“, so Portenkirchner.



Einen Heli im Wald zu landen, ist schwierig. Der Forstweg bietet gerade noch Platz.



Der Pilot ist stets mit seinem Team am Boden verbunden und erhält Anweisungen.



Bei geöffneter Türe schaut auch der Pilot stets hinaus, um den Ablageplatz optimal zu erwischen. Dafür braucht es Können. Die Lichtung zwischen den hohen Fichten ist keine zwanzig Meter breit.



Etwas mehr als eine Tonne kann der wendige Helikopter tragen. Beim Fliegen ist das Gewicht eine riesige Herausforderung. Es pendelt und muss vom Piloten stets wieder eingefangen und punktgenau abgeschnallt werden. Dafür braucht es viel Erfahrung und ein ruhiges Händchen am Steuerknüppel.

Gute Gründe für Forstservice

Forstservice Tirol-Chef Hermann Portenkirchner erklärt die Vorteile der gemeinschaftlichen Holzvermarktung und die neuen Zugänge.

Forstservice Tirol bewährt sich nun schon mehr als neun Jahre erfolgreich auf dem Markt. Was spricht für die Maschinenring-Forstsparte?

Forstservice Tirol-Leiter Hermann Portenkirchner: Seit Gründung der Forstservice Tirol sind die Holzpreise in Tirol um mehr als 50 Prozent gestiegen, während in Restösterreich die Preise nur um 40 Prozent zugelegt haben. Man sieht dadurch, dass unsere Positionierung am Tiroler Markt zu mehr Druck und besseren Preisen geführt hat. Das wirkt sich schließlich positiv auf die Tiroler Waldbesitzer aus.

Was unterscheidet Forstservice Tirol von anderen Holzeinkäufern?

Portenkirchner: Gerade in Tirol, einem Bundesland mit einer von wenigen großen Playern dominierten Sägeindustrie, besteht stets die Gefahr, dass die Preise überwiegend von den Abnehmern beeinflusst werden. Forstservice Tirol ist nicht von einzelnen Abnehmern abhängig und sichert durch Mengen-Pooling ein adäquates Markt-Gegengewicht zur Sägeindustrie.

Kaufen die Maschinenring-Forstexperten nur erstklassige Ware ein oder auch weniger wertvolle Biomasse?

Portenkirchner: Durch die Unabhängigkeit der Forstservice Tirol gegenüber einzelnen Holzabnehmern suchen wir den geeigneten Abnehmer für das jeweilige Sortiment und kümmern uns um eine faire Vermessung und Klassifizierung. Und zwar nicht nur für sägefähiges Rundholz: Durch die Beteiligung an etlichen Biomasse-Heizwerken ist auch für Brenn- und Rücklassholz eine gesicherte Abnahme zu bestmöglichen Preisen gewährleistet.

Kann der Waldbesitzer die Leistungen von Forstservice Tirol überhaupt nachvollziehen?

Portenkirchner: MR-Forstservice ist stets bemüht, dem Holzverkäufer eine transparente Abrechnung, und zwar möglichst schnell, vorzulegen und ehestmöglich die Auszahlung durchzuführen. Die hohe Zufriedenheit der Waldbesitzer, die regelmäßig Holz an uns verkaufen, bestätigt diesen Anspruch.

Aber: Verteuert ein solcher Zwischenhandel nicht die Kosten?

Portenkirchner: Natürlich verursacht die Aufrechterhaltung der Infrastruktur auch Kosten für MR-Forstservice. Nur: Kosten für den Einkauf erwachsen jedem, der Holz einkauft, auch den Sägewerken direkt, Forstunternehmern oder Zwischenhändlern. Eine Verteuerung gibt es also nicht.

Wie komme ich schnellstmöglich und doch unverbindlich zu einem Angebot für mein Holz?

Portenkirchner: Wir haben dafür auf unserer neuen und übersichtlichen Internetseite www.forstservice.tirol ein eigenes und einfaches Formular entwickelt, mit dem rasch und vollkommen unverbindlich eine Anfrage gestellt werden kann. Interessant ist das vor allem auch für jene Waldbesitzer, die weniger Know-how mitbringen und nur wenige Daten zu ihrem Wald parat haben. Bereits jetzt können wir sagen, dass sich diese Möglichkeit im Internet bewährt, wir haben schon einige Anfragen von Waldbesitzern erhalten.

Mit nur einem Klick zum Angebot:

Die Holzverkaufs-Anfrage auf

www.forstservice.tirol

Sicherheit bei der Waldarbeit oberstes Gebot

Die Kombination von wechselnden Arbeitsbedingungen mit schwerer körperlicher Arbeit sowie der Umgang mit gefährlichen Geräten machen die Waldarbeit zu einer der anspruchsvollsten Tätigkeiten. Zudem beweisen Meldungen über tödliche Forstunfälle das enorme Gefährdungspotenzial, obwohl im langjährigen Schnitt die Anzahl von Forstunfällen abnimmt.

Wie Statistiken der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) zeigen, sind Forstunfälle von 1977 bis 2012 bundesweit um erfreuliche 71 Prozent gesunken, und das trotz eines deutlich gestiegenen Holzzeinschlages. Grund zum Jubeln gibt es aber nicht, denn immerhin sind in den letzten

vier Jahrzehnten mindestens 20 Personen jährlich bei Forstarbeiten ums Leben gekommen. Bauern sind von Forstunfällen dabei verhältnismäßig häufiger betroffen als (angestellte) Forstarbeiter.

Die meisten Unfälle ereignen sich dabei nicht beim Fällen der Bäume (Nummer zwei in der Statistik), sondern beim Aufarbeiten von bereits gefällten Bäumen, das heißt beim Durchführen von Trennschnitten und beim Entasten von Bäumen. Die weiteren Teilbereiche nehmen sich vergleichsweise bescheiden aus: Weniger als 10 % beträgt der Anteil an Forstunfällen, die sich bei der Bringung, dem Transport und dem Lagern beziehungsweise Stapeln ereignen.

Ein weiterer interessanter Aspekt zeigt sich bei der Analyse: Die Hauptunfallursachen hängen nicht – wie man vermuten könnte – mit der Motorsäge zusammen, sondern vor allem mit plötzlichem Reißen, Brechen, Rutschen, Fallen oder Zusammenbrechen von Ästen oder Baumstämmen. Daraus lässt sich ableiten, dass wenig offensichtliche Gefahrenquellen wie zum Beispiel stehendes oder liegendes Totholz nicht als solche erkannt oder unterschätzt werden.

Eine gewissenhafte Beurteilung möglicher Gefahrenquellen zählt deshalb zu den wesentlichen Voraussetzungen der sicheren Waldarbeit. Ebenso unerlässlich ist, dass die Waldarbeit nicht alleine und keinesfalls unter Zeitdruck verrichtet wird.



Die richtige Schutzausrüstung ist für die Waldarbeit ebenso unerlässlich wie eine normgerechte und gewartete Motorsäge.

Einige weitere Grundregeln einer sicheren Waldarbeit lesen Sie im Folgenden:

1. Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

Tragen Sie stets Ihre persönliche Schutzausrüstung, bestehend aus:

- Forstarbeiterschutzhelm mit Gehör- und Gesichtsschutz (evtl. mit Nackenschutz und Visierdichtung)
- Anliegende Arbeitsjacke mit Signalfarbpunkten
- Schutzhandschuhe
- Schnittschutzhose
- Sicherheitsschuhwerk mit Schnittschutzeinlagen
- Fußseisen bei Extremsituationen
- Erste-Hilfe-Ausrüstung

2. Arbeiten mit der Motorsäge

Die Motorsäge muss der entsprechenden ÖNORM entsprechen. Beim Arbeiten mit der Motorsäge ist jedenfalls ein Sicherheitsabstand von zwei Metern (Schwenkbereich) einzuhalten. Beim Fällen von Bäumen sind die Gefahrenbereiche zu kennzeichnen (Tafel „Befristetes Forstliches Sperrgebiet“) und ist ein Sicherheitsbereich von mindestens



Beim Arbeiten mit der Motorsäge ist ein Sicherheitsabstand - Schwenkbereich - einzuhalten.

1,5 Baumlängen rund um den zu fällenden Baum frei zu halten.

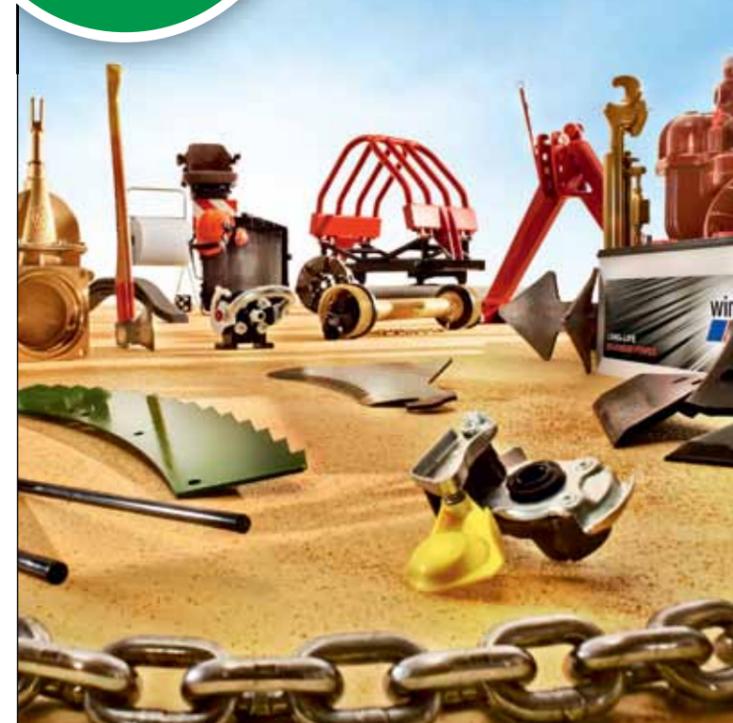
3. Aufhängerfällung

Aufhänger (Bäume, die bei der Fällung an einem anderen Baum hängenbleiben) sollen unverzüglich zu Fall gebracht werden. Geeignete Werkzeuge dazu sind der Sappel (vom Stock hebeln), der Wendehaken (ziehend abdrehen), Stangen (weghebeln) und Seilzug oder

Seilwinde (vom Stock abziehen). Niemals darf jedoch ein Baum gefällt werden, in dem ein anderer hängengeblieben ist. Ebenso darf niemals ein anderer Baum über einen bereits hängengebliebenen Baum gefällt werden.

Wenn der Arbeitsbereich verlassen werden muss (zum Beispiel um Werkzeuge zu holen), ist der Bereich um den Aufhänger mit einem gut sichtbaren Band zu markieren.

**JETZT
AUCH IN
VOMP!**



RiTec
a g r a r
winkler Unternehmensgruppe

**Für jede Reparatur
bestens beraten
und optimal versorgt**

Vollsortiment an Ersatz- und Verschleißteilen rund um den landwirtschaftlichen Fuhr- und Maschinenpark. Top-Qualität für sämtliche Marken und Fabrikate. Wir liefern das passende Teil zum richtigen Zeitpunkt direkt auf Ihren Hof – zuverlässig und schnell.

Winkler Austria GmbH
Ernst-Derfesser-Str. 2 · 6134 Vomp
www.ritec-agrar.de
Telefon: 05242 65222-0
innsbruck@winkler.de

winkler
RiTec agrar – die Agrarmarke von

Silomaisqualität im Fokus

Im Rahmen des Projektes Grundfutterqualität wurde über die vergangenen Jahre auf vielen Tiroler Betrieben auch die Maissilagequalität untersucht und der Einfluss von Managementfaktoren wie Erntezeitpunkt, Sortenwahl, Häckselhöhe bis hin zu den Silierzusätzen ausgewertet. Laut dem Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein war die Gärqualität bei den Maissilagen sehr positiv, welche mit wenigen Ausnahmen eine gute Milchsäuregärung zeigen. Bei den Inhaltsstoffen fällt das niedrige Niveau der Rohprotein-gehalte auf. Ein Vergleich zeigt, dass in den Jahren 1998-2005 die Rohproteinwerte über 70 g lagen. An den niedrigen XP-Werten dürfte die züchterische Entwicklung der Sorten einen Ursachenanteil haben. Auch die Häckselhöhe hat sich signifikant auf den Rohprotein-gehalt ausgewirkt. In den Empfehlungen für Trockenmasse- und Rohfasergehalt ergibt sich für die Maissilage ein Optimumfenster, wenn es um beste Voraussetzungen für die Gärung und den Futterwert für Milchkühe geht. Das Opti-

mum liegt bei 190-210 g/kg TM-Rohfaser und bei 280-360 g/kg Frischmasse. Nur ein Drittel der Silagen in Österreich liegt in diesem Bereich. Etwa 25 Prozent der Maissilagen wurden zu trocken einsiliert. Bei diesen Silagen kommt es häufig zu Schwierigkeiten mit Verdichtung, Verpilzung und Nacherwärmung. Ein Drittel der Maissilagen konnte Rohfaserwerte über 210 aufweisen. Das ist ein Zeichen dafür, dass die Sortenwahl (zu hohe Reifezahl für den Standort) aufgrund des zu geringen Kolbenanteils nicht optimal war.

Nacherwärmung und Schimmel

In einem weiteren Projekt wurden die Ursachen von Nacherwärmungen und Schimmelbildungen bei Silagen österreichweit untersucht. Die Auswertung von Ing. Reinhard Resch ergab, dass von den 226 Maissilagen nur 25 Prozent keine Probleme mit Nacherwärmung bzw. Schimmelbildung hatten. Der Anteil an nacherwärmten Maissilagen war mit 29 Prozent als hoch einzustufen. Die Tatsa-

che, dass über 60 Prozent der befragten Landwirte mit leichten und vier Prozent mit deutlichen Schimmelproblemen konfrontiert waren, ist für alle ein Signal, dass hier Handlungsbedarf besteht.

Bei den Arbeitskreisbetrieben zeigt sich, dass die Hauptprobleme hinsichtlich Nacherwärmung und Schimmelbildung bei der Silomaisreife und der Silobeschickung (Verteilung, Verdichtung) beginnen. Die Siliermittelanwendung ist aufgrund von händischer Dosierung und Verteilung vielfach mangelhaft. Langsame Befüllung mit Unterbrechungen beziehungsweise zu geringe Walzgewichte können die Probleme verstärken. Der Verzicht auf Wand- beziehungsweise Unterziehfolien hat sich negativ auf die Versiegelungs-güte ausgewirkt und die Silagestabilität deutlich herabgesetzt. Ein Problem in der Praxis ist auch oftmals die kurze Verweildauer der Maissilagen unter Luftabschluss von weniger als vier Wochen. Der nicht stabil vergorene Silomais trägt ein höheres Risiko in Richtung Verderb. Der Vorschub beim Fahrsilo beziehungsweise Silohaufen ist größtenteils viel zu gering, weil circa 60 Prozent der Betriebe weniger als 100 cm Vorschub pro Woche schaffen.



Ing. Mag. (FH) Peter Frank

	Empfehlung	Tiroler Mittelwert	Abweichung von Empfehlung
Rohfaser	190-210 g	215 g	60 % über 210 g
Trockenmasse	280-360 g	325 g	17 % über 360 g
Energie (MJNEL)	6,3-6,5 MJNEL	6,37 MJNEL	31 % unter 6,3 MJNEL
Rohprotein	über 70 g	68 g	71 % unter 70 g

Auswertung der Tiroler Maissilagen (Quelle: Projekt Grundfutterqualität)

Maschinenring

Zur Verstärkung unseres Teams in Kufstein suchen wir ab sofort eine/n

Betriebshelfer/in

Voll- oder Teilzeit

Die Profis vom Land

Einsatzbereiche:

- Arbeiten im ländlichen Haushalt (Küche, Haus, Kinder, Garten ...)
- Stallarbeit (melken, füttern ...)
- Allgemeine Hofarbeiten (Heuente, zäunen ...)
- Vorrangig in der Sozialen Betriebshilfe, Urlaubsvertretung sowie bei Arbeitsspitzen

Voraussetzungen:

- Erfahrung in den Einsatzbereichen
- Flexibilität, Verlässlichkeit und eigenständiges Arbeiten
- Führerschein B, Dienstfahrzeug wird zur Verfügung gestellt

Bewerbung bitte an:

Maschinenring Kufstein, Egerndorf 6 6300 Wörgl
z. Hd. GF Ing. Josef Unterweger
05 9060705 oder josef.unterweger@maschinenring.at

Die Entlohnung richtet sich nach dem Kollektivvertrag für Arbeiter der MR-Service Tirol.

www.maschinenring.at/kufstein

Neue Heustockpresse im Einsatz

Seit einiger Zeit steht landesweit eine neue Heustockpresse aus dem Bezirk Kufstein zur Verfügung. Es handelt sich dabei um eine von unserem Mitglied Hannes Röck konstruierte mobile Industrieballenpresse, welche von oben mittels Hallenkran beschickt werden kann.

Ein großer Vorteil dieses Systems ist, dass das Heu direkt vom Hallenkran in die Presskammer gelangt, wodurch sichergestellt wird, dass äußerst wenig Bröckelverluste entstehen. Die Presse wird mit Strom vom Zapfwellenaggregat der Zugmaschine betrieben und der Traktor kann somit außerhalb des Tenen abgestellt werden. Weitere Informationen zu den technischen Details und der Einsatzplanung gibt es im MR-Büro bei Manuel Kaufmann unter der Telefonnummer 05 9060705-30.



GF Josef Unterweger, Hannes Röck und Obmann Hannes Dengg freuen sich über die neue Heustockpresse.

Leitungen verlegen leicht gemacht

Ab sofort kann der Maschinenring Kufstein einen Kabelpflug für den Traktor-Anbau leihweise zur Verfügung stellen. Mit dem Gerät können Wasserleitungen und Kabel bis zu einem Durchmesser von zwei Zoll (mit Kupplungen) eingezogen werden. Dabei wird die Grasnarbe kaum verletzt und es ist im Nachhinein keine Ansaat notwendig. Transportiert wird der Pflug entweder per PKW-Anhänger oder direkt mit dem Traktor.

Auf ackerfähigen Böden sind Arbeitstiefen von 70 cm kein Problem. Der Leistungsbedarf liegt bei ca. 80 PS. Nähere Informationen in der Geschäftsstelle in Wörgl unter 05 9060705.

Michael Walcher, Boar Michä, zum Gedenken



Boar Michä mit seinem Pflug

Am Sonntag, den 16. August 2015, verstarb in Kirchbichl Herr Michael Walcher, vulgo Boar, im 77. Lebensjahr.

Boar Michä, wie er im Bezirk genannt wurde, war in seiner Gemeinde sehr aktiv und hat sich als ehemaliger, langjähriger Ortsbauernobmann für die örtliche Landwirtschaft besonders erfolgreich eingesetzt. Er war langjähriger Gemeinderat und Legalisator, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr sowie über 60 Jahre aktiver Theaterspieler der Volksbühne Kirchbichl. Michä war auch Gründungsmitglied

des Maschinenring Kirchbichl, welcher der heutige Bezirksring Kufstein ist. Beim Maschinenring war er als Arbeitskreisobmann, einige Jahre als Geschäftsführer sowie insgesamt 20 Jahre als 1. bzw. 2. Obmann-Stellvertreter tätig. Neben seinen zahlreichen Funktionen war Michä ein Familienmensch und hat den Gedanken der Nachbarschaftshilfe sein gesamtes Leben vorgezeigt und auch umgesetzt. In der Umgebung von Kirchbichl gibt es fast kein landwirtschaftliches Grundstück, wo Boar Michä nicht ein Mal mit seinem Miststreuer oder Pflug im Einsatz war. Sehr gewissenhaft war er auch mit dem Schneepflug bis zum Schluss für den Maschinenring im Einsatz. Das Land würdigte die gesamten öffentlichen Funktionen mit der Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Tirol. Der Maschinenring Kufstein dankt Michael Walcher und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Möge er ruhen in Frieden.

MR-Almtag für die ganze Familie

Am 30. August fand am Unterberghorn in Kössen ein Almtag statt.

Der Maschinenring Kufstein hat gemeinsam mit dem Maschinenring Kitzbühel einen Fachtag zum Thema Almbewirtschaftung organisiert. Bei schönem Wetter konnten zahlreiche Besucher an der Bergstation der Unterberghornbahn begrüßt werden. Danach folgte ein Stationsbetrieb mit Maschinenvorfürhrungen zu verschiedensten Themen wie Almflächenerhaltung, Rekultivierung, Naturschutz u. ä.



Zahlreiche Besucher beim Almtag in Kössen

Für die Verpflegung der Gäste sorgte unser Mitglied und Almbesitzer Johann Hörfarter bei der Scheibenwaldhütte am Unterberghorn. Nach einem spannenden Nachmittagsprogramm mit der Vorführung einer Mulchraupe zur Flächenfreistellung endete der Tag mit einer kleinen Wanderung ins Tal. Auf diesem Wege bedanken sich die Veranstalter recht herzlich bei Almbesitzer Johann Hörfarter sowie bei der Bergbahn Kössen für die zur Verfügung gestellten Flächen und die tatkräftige Unterstützung!



Der neue Kabelpflug beim Almtag

Neuer Gärtner-Facharbeiter

Johann Kneissl, Obmann vom Obst- und Gartenbauverein Brixen im Thale, arbeitet seit dem Frühjahr 2014 beim Maschinenring Kitzbühel und konnte sein Hobby zum Beruf machen. Um seine Tätigkeit auch noch schulisch zu untermauern, machte er berufsbegleitend die Ausbildung zum Gärtner an der Gartenbauschule in Langenlois, welche er im Juni 2015 positiv abschloss. Zeitgleich konnte er noch den Lehrgang zum „Geprüften Natur- und Landschaftspfleger“ bei der Firma Revital in Osttirol positiv absolvieren. Wir gratulieren dem Gärtner-Partieführer Johann Kneissl zu den bestandenen Prüfungen und wünschen eine herausfordernde und produktive Zukunft beim Maschinenring.



Johann Kneissl mit MR-GF Andreas Brugger (l.) und MR-Mitarbeiter Josef Steiner (r.)



Asphalt
Beton
Bauwaren
Bau
office@froeschl.at

LANDWIRTSCHAFT



Neuer Gemeinschafts-Holzkranhänger in Hopfgarten im Brixental

Eine effiziente und zeitgerechte maschinelle Ausstattung ist heute für jeden Betrieb notwendig, um die Arbeit wirtschaftlich erledigen zu können. In vielen Familienbetrieben kann diese jedoch in den seltensten Fällen voll ausgelastet werden. Das führt zu überhöhten Kosten der Verfahrensschritte. Der erhoffte Einsparungseffekt, den die Technik erzielen soll, wird nicht erreicht. Bei jeder Neuanschaffung stellt sich daher die Frage nach der optimalen Mechanisierungsform.

Die Vorteile einer Maschinengemeinschaft liegen auf der Hand. Der gemeinsame Kauf verteilt die Finanzierungssumme auf mehrere Schultern. Außerdem erhöht die Anschaffung einer größeren Maschine die Schlagkraft und verringert somit den Arbeitszeitbedarf. Die stärkere Auslastung verkürzt die Amortisationsspanne und erlaubt eine bessere Anpassung an den technischen Fortschritt bei der Ersatz-Investition.

Um Konflikten vorzubeugen, muss eine Neuanschaffung in einer Maschinengemeinschaft gut überlegt sein. Die Regionale Zusammenarbeit mit einer überschaubaren Anzahl von Betrieben ist besonders wichtig. Flexibilität ist immer gefragt, wenn das Wetter nicht mitspielt oder sonstige Pannen vorkommen. Im Vorfeld sollte genau geregelt werden, wie die Anschaffungs- und laufenden Kosten sowie die Leistungen verteilt werden.

Auch die Ein- und Austritte von Mitgliedern und die eventuelle Auflösung der Gemeinschaft sollten vorab geregelt werden. Zwar schreiben nicht alle Rechtsformen, die als Grundlage für eine Maschinenge-

meinschaft gewählt werden können, den Abschluss eines schriftlichen Vertrages vor, dennoch sind in den meisten Fällen schriftliche Vereinbarungen sinnvoll.

Unter der Federführung von Michael WurZRainer (Vorstandsmitglied MR Kitzbühel) konnte in Hopfgarten eine Holzkranhänger-Gesellschaft ins Leben gerufen werden. Mit der Unterstützung vom Maschinenring wurde eine Gemeinschaft mit fünf Mitgliedern (Obmann Michael WurZRainer, Michael Ager, Peter Rabl, Leonhard Schroll, MR-Service Tirol) gegründet.

Der STEPA Holzkranhänger wurde am 29.07.2015 unter der Anwesenheit aller Mitglieder von der Firma Schwabl & Gassteiger ausgeliefert und vorgeführt.

Wir beglückwünschen alle Teilhaber zum Entschluss des Ankaufes dieses Gemeinschaftskranhangers und wünschen viele erfolgreiche und unfallfreie Einsätze!

Was ist für eine Maschinengemeinschaft wichtig?

- Gemeinschaftsfähige Mitglieder
- Absicherung der Auslastung
- Klare Regeln - Benutzerordnung
- Umsichtiger, konsequenter Stationsleiter (Maschinenwart), der darauf achtet, dass die Maschinen und Geräte sauber zurückkommen, die Einsatzstunden erfasst sind, der auf die Serviceintervalle achtet, Verschleißteile wechselt u. ä.
- Eine Person mit Organisationstalent und diplomatischem Geschick in der MR-Geschäftsstelle für die Einteilung
- Nachvollziehbare Aufzeichnungen der Einsätze



Die neu gegründete Maschinengemeinschaft mit dem STEPA Holzkranhänger

Amphibienfahrzeug vom MR Braunau



Amphibienfahrzeug im Einsatz in St. Ulrich am Pillersee

Bestimmte Algenarten entwickeln in periodischen Abständen von mehreren Jahren ein besonderes Wachstum, möglicherweise auch durch Umwelteinflüsse oder die mitunter heißen Sommer. Das war dieses Jahr am Pillersee der Fall und erforderte einen Spezialeinsatz.

Eine effiziente Befreiung von den Algen war unumgänglich und wurde im Juli vom Maschinenring Kitzbühel organisiert. Die Reinigung des Sees mittels einem Mähboot, im Volksmund auch sehr treffend „Seekuh“ genannt, wurde erfolgreich durchgeführt.

Vielseitige Dienstleister

Die beiden Dienstleister Peter Widmoser und Stefan Filzer konnten heuer agrarische Arbeiten sowie auch Leasing-Aufträge mit viel Fleiß und Engagement erledigen. Die beiden gelernten Zimmerer konnten im Raum Kitzbühel für unterschiedliche Zimmereien als auch für Tourismusverbände und Bergbahnen eingesetzt werden. Das ein oder andere Mal wurde auch soziale sowie wirtschaftliche Betriebshilfe geleistet. Die Abwechslung im Job bereitet den beiden große Freude und lässt auf eine tolle Zukunft beim Maschinenring hoffen.



Stefan Filzer und Peter Widmoser

3

2

1

3.000 € EP-BONUS*
2 JAHRE GARANTIE
1% FINANZIERUNG

*Gilt für alle GEOTRAC- und UNITRAC Neubestellungen bei ep-Modellen von 1.8. bis 30.11.2015. Preise inklusive MwSt. Finanzierungsmodell: 1/3 Anzahlung, 1/3 nach 12 Monaten & 1/3 nach 24 Monaten mit jeweils 1% pro Jahr Verzinsung; Finanzierungsbetrag zuzüglich 1% Rechtsgeschäftsgebühr. Weitere Finanzierungsmodelle auf Anfrage.

TRAKTORENWERK LINDNER GMBH
Ing.-Hermann-Lindner-Str. 4, 6250 Kundl/Tirol, lindner-traktoren.at

Lindner
Der echte Österreicher

24

MR Maschinenring

Die Profis vom Land

Maschinenring-Zeitung Tirol 25

Mehr Luft im Boden bringt mehr Gras



Der Grasnarbenbelüfter

Im Maschinenring Innsbruck-Land ist seit kurzem ein Grasnarbenbelüfter im Einsatz. Dieses spezielle Grünlandgerät belüftet die Grasnarbe und sorgt so für besseres Wachstum und eine Abnahme der Verdichtung. Besonders effizient: Man kann diese Maschine auch kombiniert mit einer Striegel-Nachsaatkombination anfordern.

Viele viehhaltende Betriebe haben Probleme mit einer abnehmenden Qualität der Wiesen und Weiden, selbst eine regelmäßige Neuansaat führt nicht zu den gewünschten Ergebnissen, denn die Ertragsfähigkeit des Bodens und die Qualität des Futters nehmen schnell wieder ab. Ein Grund dafür ist die intensive Nutzung des Grünlandes. Das häufige Befahren mit immer schwereren Maschinen führt zu Verdichtungen. Starkniederschläge können nicht versickern. Der Grasnarbenbelüfter sorgt für eine bessere Belüftung und für die Durchlässigkeit der Grasnarbe, was sich sofort positiv auf die Wasserrückhaltefähigkeit auswirkt. Die obere Schicht leitet das Wasser schneller ab und es gelangt ausreichend Sauerstoff in den Wurzelbereich. Dies bewirkt in der Folge ein gutes Graswachstum und eine bessere Qualität. Auch Verdichtungen oder Verschmierungen im oberen Bereich werden durch den Einsatz des Grasnarbenbelüfters gelöst.

Die effiziente Maschine besitzt 25 Klingen pro Meter mit einer maximalen Arbeitstiefe von 185 mm. Die Klingen sind so ausgelegt, dass die Narbe beim Ein- und Ausfahren nicht beschädigt wird. Bei trockenen und harten Böden kann der Belüfter zusätzlich mit Gewichten belastet werden, um auch unter schwierigen Bedingungen ein gutes Ergebnis zu erzielen. Ein positiver Nebeneffekt: Wühlmause, die ruhige Böden bevorzugen, werden zurückgedrängt und die Schäden nehmen deutlich ab.

Spezialeinsatz mit 50-Tonnen-Kran für Baumpflegetrupp in Schwaz

Ehrfurcht ist hier das richtige Wort. Eine imposante Linde im Garten des Franziskanerklosters in Schwaz war das Objekt des Baumpflegetrupps des Maschinenring Innsbruck-Land. Drei Mann, ein 50-Tonnen-Telekran und eine 35-Meter-LKW-Hebebühne waren im Einsatz. Der Baum selbst ist rund 500 Jahre alt, in etwa 32 Meter hoch und im wahrsten Sinne des Wortes dringend pflegebedürftig. Durch die gesetzten Maßnahmen wird dieses Naturdenkmal noch lange an Ort und Stelle stehen bleiben können.

„So etwas ist auch für uns nicht alltäglich“, sagt Anton Krieg, Gärtner und Baumkletterer im Maschinenring Innsbruck-Land. Er war gemeinsam mit Christian Früh und Thomas Hölbling vor Ort und hat den notwendigen Pflegeschnitt ausgeführt.



Baumpflegetrupp in Schwaz im Einsatz

Vom Büro in den Garten - und umgekehrt

Was machen die Büromitarbeiter mitten unter den Gärtner-Teams? Ganz einfach: Job Rotation. Im Rahmen der Mitarbeiterklausur des Maschinenring Innsbruck-Land wurde vereinbart, dass MR-Mitarbeiter im Büro einen Tag im Gärtner-Einsatz verbringen und umgekehrt die Gärtner einen Tag im Büro mitarbeiten. „Wir wollen so gegenseitiges Verständnis für die Arbeiten wecken“, sagt Geschäftsführer Magnus Gratl. Er selbst war bei der Säuberung eines Gartens gemeinsam mit Anton Krieg und Christian Früh unterwegs. „Dabei habe ich auch bei einer Spezialbaumfällung mit dabei sein dürfen. Hut ab vor den Leistungen unserer Gärtner“, meint Gratl anerkennend. Das unterstreichen auch Vertriebsleiter Georg Wimmer, Dispo-Leiter Andreas

Gleich zwei Gutachten von Manfred Putz und Martin Kurschatke waren den Maßnahmen vorausgegangen. Bei einer Messung mit einem Resistographen wurde die Restwandstärke bestimmt. Der Baum hat nur noch eine geringe Stärke vorzuweisen. „Er ist innen hohl und hat eine tiefgehende Fäule im Stamm. Die statische Sicherheit war nicht mehr gegeben“, so das Urteil der Experten. Dringende Pflegemaßnahmen waren die Folge. Die Lage des Baumes gestaltete den Einsatz schwierig. „Wir benötigten für den geplanten Kronenschnitt zur Entlastung Unterstützung von einem schweren Gerät. Immerhin haben wir in einer Höhe von 30 Metern gearbeitet“, schildert Anton Krieg. Ein 50-Tonnen-Telekran wurde für den sicheren Abtransport der Baumteile genutzt. Die Arbeiter wurden über eine 35-Meter-LKW-Hebebühne zu ihrem „Arbeitsplatz“ gehoben. Dann war auch Klettertechnik gefragt. „Der Baumschnitt wurde perfekt ausgeführt. Das Material selbst blieb vor Ort. In einem Arbeitstag war alles erledigt“, bestätigt Christian Früh die erfolgreiche Ausführung des Auftrages. Der stehengelassene Teil ist als Baumruine noch ein wichtiges Habitat für sämtliche Insekten und Vögelarten und kann sicher noch mehrere Jahrzehnte so belassen werden.



Büro gegen Garten getauscht

Knapp und die beiden Mitarbeiter Armin Stern und Walter Eder. Sie alle haben ihren Einsatz bereits hinter sich. „Die Aktion ist sehr wertvoll und bietet die Gelegenheit, sich abseits der normalen Arbeitsaufträge auszutauschen. Wir werden das bestimmt wiederholen“, so Maschinenring-Geschäftsführer Magnus Gratl.

Ein Garten zum Schauen und Staunen

Mit 15. September wurde der Schaugarten im Maschinenring Innsbruck-Land offiziell seiner Bestimmung übergeben. In nur einer Woche Arbeit entstand am Maschinenring-Gelände ein Garten zum Schauen und Staunen. Hochbeet, Pergola, Pflastersteine, Pflanzen-, Rosen-, Moorbeete und Rasenflächen sorgen für ein überzeugendes Bild, das verschiedene Obstbäume abschließen. Zusätzlich sorgt ein neues Hochbeet unterhalb der Fahnenmasten für einen Hingucker. „Planung, Gestaltung und Umsetzung aller baulichen und gärtnerischen Maßnahmen aus einer Hand - damit wollen wir auch bei unseren Kunden punkten“, sagt MR-Geschäftsführer Magnus Gratl. Insgesamt wurden 37 verschiedene



Schaugarten in Mils

Pflanzenarten eingesetzt. Hauptverantwortlich für die Umsetzung waren Claudia Mader, Tobias Grill und Thomas Gstrein, aber auch alle anderen Gärtner wirkten bei der Entstehung mit. Eingeweiht wurde der Schaugarten mit allen Nachbarn im Gewerbepark in Mils.

Spritzbegrünung im extremen Gelände



Das Ergebnis der Spritzbegrünung und der Bepflanzung ist ein voller Erfolg.

Bereits im Sommer 2013 haben die Arbeiten an einer besonderen Baustelle, oberhalb des Steinbruchs der Firma Plattner, begonnen. Steiles Gelände, Steinschlag, kein bepflanzbarer Untergrund - die Voraussetzungen waren denkbar schwierig. Nach einer ersten Begehung vor Ort war schnell klar, dass es in allen Bereichen spezielle Kenntnisse braucht. „Wir haben uns mit den Landesforstgärten und der Firma Samen Schwarzenberger bezüglich der Bepflanzung zusammengetan. Als Dienstleister wurden Franz Neuner und Josef Baumann für die Spritzbegrünung und die Verankerung des so genannten Kokosgewebes gewonnen. Aber auch unsere Mitarbeiter leisteten ganze Arbeit“, freut sich Projektleiter Josef Gahr über das Ergebnis. In steilem, abschüssigem Gelände mussten insgesamt 1.500 Quadratmeter bepflanzt und begrünt werden. Zusätzlich

wurde ein Wildzaun errichtet. Durch beide Maßnahmen soll ein darunterliegender Klettersteig vor Steinschlägen geschützt werden. Primäre Aufgabe war das Abrechnen des Gesteins. Das lose Material musste zur Gänze entfernt werden. Danach wurde das Kokosgewebe mit speziellen Ankern befestigt. Darauf folgte dann die Begrünung mittels Anbau-Gerät mit Hochdruckspritze. Für die Wasserzufuhr kam ein altes Feuerwehrauto und ein umgebautes Baustellenfahrzeug zum Einsatz. „Danach haben wir eine ständige Wasserleitung eingerichtet, um die Fläche zu bewässern“, erklärt Gahr. Im Sommer 2014 wurde die begrünete Fläche mit rund 1.000 Stück Pflanzen erweitert, um die Bodenerosion zu verhindern. „Das Ergebnis zeigt, dass sowohl die Spritzbegrünung als auch die Bepflanzung ein voller Erfolg waren“, freut sich Josef Gahr.

XLetiX-Challenge Kühtai 2015

Ein unerschrockenes Team des Maschinenring Innsbruck-Land stellte sich Ende Juli einer heroischen Herausforderung und nahm an der XLetiX-Challenge im Kühtai teil. Auf 2.000 Metern Seehöhe war ein 16 Kilometer langer Parcours, gespickt mit nicht weniger als 26 Hindernissen, verteilt auf 800 Höhenmeter zu bewältigen.

Das Maschinenring-Team, bestehend aus zwei Damen und sieben Herren vom Büro- bzw. Gärtner-Team aus Mils, meisterte alle Hindernisse mit Bravour. Durch den an den Tag gelegten Teamgeist schaffte es das gesamte Team gemeinsam ins Ziel. Nicht die Endzeit und eine mögliche Platzierung standen bei der Veranstaltung im Vordergrund, vielmehr war es die Teamaufgabe, auch schwierigste Hindernisse und steile Bergpfade als Mannschaft zu meistern und auch das schwächste Glied sicher ins Ziel zu bringen. Dabei wurde bei so manchem Teilnehmer der innere Schweinehund nicht nur ein Mal überwunden.

Durch die intensive Vorbereitung auf die Veranstaltung, die hauptsächlich geistigen Ursprungs war, konnten schlimmere Verletzungen, abgesehen von leicht verstauchten Knöcheln, lädierten Knien und schmerzenden Muskeln, Gott sei Dank vermieden werden. Nach dem erfolgreichen Wettkampf waren sich die neun glorreichen Finisher sicher, dass der Maschinenring auch nächstes Jahr wieder eine Mannschaft an den Start bringen wird.

In diesem Sinne: WOOOHAAAA!!!



Die Teilnehmer der XLetiX-Challenge

Ferngesteuerter Sichelmulcher



Mulchereinsatz am Emberg vor einer Rekultivierung

Seit Anfang Juli kann der Maschinenring Schwaz nun auch einen ferngesteuerten Sichelmulcher, den „Robo Flail ONE“, anbieten.

Dieser selbstfahrende Mulcher ist ein Spezialgerät mit tiefem Schwerpunkt und ausgeglichener Gewichtsverteilung und somit für Einsätze an kritischen Hanglagen oder unzugänglichen Flächen das ideale Gerät. Egal ob hohes Gras, Sträucher oder Buschwerk, alles wird fein zerkleinert. Das Gerät hat eine Arbeitsbreite von 1,22 Metern und bewältigt Neigungen von bis zu 50 Grad.

Der Sichelmäher kann während der Fahrt höhenverstellt werden und mulcht bodenschonend, sowohl beim Vorwärts- als auch beim Rückwärtsfahren. Ein Wendemanöver ist somit nicht nötig. Dort, wo ein Auslegemulcher an seine Grenzen stößt, kommt der Sichelmulcher zum Einsatz.

Bei Interesse meldet euch bitte im Maschinenring-Büro in Strass im Zillertal, Tel.: 05 9060718.

Almpflege - ein spannendes Thema

Vor nunmehr fünf Jahren startete der Maschinenring, nach Abstimmung mit den Behörden, die maschinelle Almpflege mit dem Irus Almmulcher - eine Dienstleistung, die unsere Bauern bei der Weidefreistellung und Almpflege unterstützen soll. Die Maschinenring-Mitarbeiter gingen mit viel Schwung in dieses neue Geschäftsfeld und haben auf Almen, die die Voraussetzungen erfüllen, mit der Weidefreistellung begonnen. Die Abklärung mit den Behörden und die Besichtigung mit dem zuständigen Umweltbeauftragten, ob die ausgewählten Flächen den Vorgaben entsprechen und der Strauch- und Buschbewuchs entfernt werden darf, wurden vor den Einsätzen vom Maschinenring übernommen. Es stellte sich schnell heraus, dass der ferngesteuerte Irus Almmulcher unsere Erwartungen in Bezug auf Leistung und Effizienz nicht ganz erfüllen konnte. Nach weiteren Verhandlungen des Maschinenring mit den Behörden durften bald Bagger bis 7,5 Tonnen mit geeignetem Mulchkopf eingesetzt werden. Seit 2013 dürfen nun mit behördlicher Genehmigung sogar Bagger mit 10 Tonnen angewendet werden. Wie zielführend und effizient Pflegemaßnahmen sein können, wenn die Vorgaben der Behörden eingehalten werden, zeigt ein Vorher-Nachher-Bildvergleich.

Was bei einer maschinellen Almpflege beachtet werden muss

- Es dürfen nur Bagger mit max. 10 Tonnen und geeigneten bodenschonenden Raupen eingesetzt werden.



Hobalm 2010 - im Jahr vor der Almpflege

- Der Schlegelmulcher darf maximal 500 kg Gewicht haben und muss zur Tiefenbegrenzung über Abstandswalzen verfügen.
- Auf dem Schlegelmulcher muss ein Hacken, der das Weiterschieben im steilen Gelände ermöglicht, angebracht sein.
- Pro Alm und Jahr dürfen maximal 2 ha bearbeitet werden.
- Mindestens zwei Wochen vor dem Einsatz muss ein Orthofoto mit dem eingezeichneten Arbeitsbereich an die Bezirkshauptmannschaft übermittelt werden.
- Die zu bearbeitende Fläche muss früher beweidet worden sein.
- Die Geländeneigung darf maximal 40 % betragen.
- Es müssen fließende Übergänge im Randbereich geschaffen werden und teilweise müssen Flächen von der Bearbeitung verschont werden.
- Die Schwend-Maschinen dürfen nur von Personal mit Almpflegeausbildung bedient werden beziehungsweise nur unter deren Aufsicht eingesetzt werden.
- Das Schwend-Material muss abgeräumt werden.
- Die offenen Bereiche müssen mit standortgeeignetem Saatgut eingesät werden.
- Die bearbeiteten Flächen sollen einige Zeit weidefrei gehalten werden.
- Auf diesen Flächen sollte eine angepasste Nutzung sichergestellt werden, damit eine neuerliche Verbuschung verhindert wird.

Bei Interesse für eine Almpflege rufen Sie bitte beim Maschinenring Schwaz unter 05 9060718 an.



Hobalm 2015

Ein Traum von Garten



Mit den Elementen Wasser, Stein und Holz wurde der Platz von 185 m² Gartenfläche vom Maschinenring bestmöglich ausgenutzt gestaltet.

Mit der Neugestaltung von 185 Quadratmetern Gartenfläche ist für die Familie Ledermair ein Traum verwirklicht worden. Schon lange verfolgt die Unternehmerfamilie aus Schwaz die Idee, ihren Garten umzugestalten. „Das Konzept und die Kompetenz von Werner Rehr vom Maschinenring Schwaz haben uns überzeugt“, schwärmt Astrid Ledermair. „Wir hatten den Wunsch nach einem Erholungsort, der schlicht und einfach wie die Natur ist, und das ist mit Hilfe des Maschinenring gelungen“, erklärt Klaus Ledermair.

Anstatt mit einer Mauer ist das Grundstück nun auf natürliche Art und Weise mit einer grünen Hecke eingegrenzt. Das wirkt echter und flüssiger, genau nach dem Geschmack der Familie. Als Hauptelemente dienen Wasser, Stein und Holz. Das Herz des Kleingartens bildet ein Teich, in den man in der Hitze des Sommers schon einmal die Füße zur Abkühlung reinbaumeln lassen kann. Die anschließende Terrasse bildet mit einer Pergola einen schattigen Rückzugsort und einen Platz für

gemütliche Abende. Hier kann man auch wetterunabhängig draußen im neuen Garten sein. Herr und Frau Ledermair zeigen sich mit dem Ergebnis zufrieden: „Mit der Kombination aus Teich, Terrasse und Wiese ist der Platz bestmöglich ausgenutzt.“ „Die Arbeiten gingen ruhig und sauber über die Bühne. Trotz termingerechtem und zuverlässigem Ablauf zeigten sich die Arbeiter vom Maschinenring flexibel und konnten auf spontane Änderungswünsche eingehen“, so Ledermair.

Früher war die Familie viel mehr unterwegs. Das hat sich jetzt geändert. Nun können die Ledermairs ihre Freizeit in ihrer eigenen Erholungszone genießen. Nicht nur am Wochenende, sondern auch abends unter der Woche nützen Klaus, Astrid und ihre 17-jährige Tochter die Vorteile des neu geschaffenen Lebensraumes im Freien. „Unsere Familie und Freunde wohnen und leben in unserer Nähe und kommen oft zu Besuch. Da kommt es schon des Öfteren zu einem lustigen Gartenfest“, erzählt Astrid Ledermair.



Das Ehepaar Ledermair und die beiden Vertriebsmitarbeiter Hans-Peter Kemper und Werner Rehr (v. r.) vom Maschinenring sind zufrieden mit dem neu angelegten Kleingarten.

Vorankündigung MR-Ausflug

Der Maschinenring Schwaz wird heuer am Freitag, den 13.11.2015, den jährlichen Mitgliederausflug bei der Firma STUBAI ZMV GmbH (Produktion und Fertigung von Werkzeug) in Fulpmes starten und nach dem Mittagessen den Milchhof Sterzing besuchen. Nach der Besichtigung des Kräutergarten-Wipptal-Shops mit Likörverkostung findet der Ausflug beim gemütlichen Törggelen sein Ende. Die Einladung mit allen Details wird wieder rechtzeitig an alle Mitglieder verschickt.



Mitgliederausflug 2013 beim Traktorenwerk Lindner

Schweißaufsicht

Ausbildungen zum Schweißwerkmeister (IWS) und Schweißtechniker (IWT)

Ort: WIFI Innsbruck

Information und Anmeldung:

Thomas Lecher
E: thomas.lecher@wktirool.at
T: 05 90 90 5-7202



www.wifi.at

WIFI Tirol

Schattenspender brauchen Pflege

Nachdem dieses Jahr so früh wie noch nie mit den Aufforstungsarbeiten gestartet werden konnte, wurde anschließend gleich mit der Rüsselkäferbekämpfung sowie den Aussichelarbeiten begonnen. Diese Pflegemaßnahmen wurden auch dieses Jahr wieder sehr gut von den Waldbesitzern angenommen. In einigen Gemeinden werden aktuell noch Zirbenhygienien vorgenommen und in wenigen Wochen werden wieder Dickungspflegemaßnahmen durchgeführt werden.



Arbeiter bei den Pflegemaßnahmen

Almpflege - in der Ruhe liegt die Kraft

Viele Urlauber, aber auch Einheimische sind speziell in den Sommermonaten von der Ruhe und Artenvielfalt auf einer Alm sehr angetan. Daher ist die Almrevitalisierung speziell in der heutigen Zeit unerlässlich. Man fühlt sich ganz einfach wohl und dieses Gut gilt es natürlich zu erhalten.

Seit einigen Wochen sind zwei Trupps des MR Osttirol mit den Almpflegearbeiten beschäftigt. Ziel dabei ist es, die verwaldeten und verbuschten Weiden zu rekultivieren und einer Verunkrautung sowie Verstrauchung vorzubeugen. Bis dato wurden bereits um die 1.500 Arbeitsstunden geleistet.



Steiner Alm in Mauterndorf in Osttirol

Ernte wie in guten alten Zeiten

Ganz nach dem Motto „zurück zum Ursprung“ startete der Gnadenhofbesitzer Alois Steiner aus Feld in Mauterndorf in Osttirol eine besonders aufwendige Aktion. Da es leider nicht möglich war, einen Mähdrescher in dieser Region zur Verfügung zu stellen, entschied sich der Bauer kurzer Hand, die Ernte seines Getreidefeldes selbst, so wie in alten Zeiten, durchzuführen, um eine Verzögerung des Erntezeitpunktes zu vermeiden.

Um fünf Uhr morgens trafen sich Lois und die vom Maschinenring organisierten Helfer bei guten Wetterverhältnissen auf dem 0,5 ha großen Getreidefeld. Zuerst mussten sie das Feld händisch mit Hilfe von einfachen Sicheln abmähen. Die abgemähten Getreidehalme wurden anschließend zu Garben zusammengebunden.



Alois Steiner und seine Helfer bei der Getreideernte „wie in alten Zeiten“

Diese blieben auf dem Feld, um auf natürliche Weise von der Sonne getrocknet zu werden. Das frühe Aufstehen und die schweißtreibende Arbeit wurden mit einem ausgezeichneten Ertrag der alten und seltenen Sorte „Crysanth Hanser-Roggen“ belohnt. Im Anschluss wurde gemeinsam mit den Helfern, nach guter alter Tradition, ein Dankgebet gesprochen. In der darauffolgenden Woche war es an der Zeit, aus den getrockneten Garben Getreide und Stroh zu gewinnen. Dazu wurden die Garben durch die Dreschmaschine gelassen.

Auch wenn es nicht immer möglich ist, die optimalen Geräte zu organisieren, so ist der Maschinenring doch ein Garant dafür, dass durch Improvisation und Engagement die Arbeiten zielführend und zur Zufriedenheit erledigt werden.

MR-Personal - unkompliziert und flexibel

Auch in diesem Monat sind die Maschinenring-Mitarbeiter des MR Osttirol wieder voll im Einsatz. 174 Dienstnehmer leisten im Bereich Leasing täglich unerlässliche Arbeit. In letzter Zeit waren vermehrt Kurzeinsätze, wie zum Beispiel Tragehilfen bei Fenster- und Möbelfirmen, gefragt. Deshalb waren auch die Mitarbeiter im Büro gefordert, schnell und unkompliziert zu handeln. Trotz des schönen Wetters konnte die gewünschte Anzahl an Dienstnehmern rechtzeitig auf den Baustellen eingesetzt werden. Besonders die flexiblen Arbeitszeiten werden von unseren Mitarbeitern, die großteils auch MR-Mitglieder sind, ge-

schätzt. So können sie sich auch die Zeit für die Feldarbeit nehmen.

Zusätzlich konnte die erhöhte Nachfrage von Stammkunden mit Feriapraktikanten bestmöglich abgedeckt werden. Firmen aus anderen Bundesländern greifen auf die qualifizierten und flexiblen Mitarbeiter des Maschinenring zurück und schätzen die kompetente und unkomplizierte Zusammenarbeit. In den Produktionsbetrieben schlossen sich auch die Leasing-Mitarbeiter des Maschinenring dem Betriebsurlaub an. Nach dem Urlaub sind sie nun wieder motiviert und erholt auf den Baustellen anzutreffen.

Vorführung Wurzelschredder



Mit dem Wurzelschredder werden Astmaterial, Altholz und kompostierfähiges Material zerkleinert.

Der Maschinenring Osttirol arbeitet schon seit Jahren mit dem Abfallwirtschaftsverband Osttirol und der Fa. Winkler Hackgut zum Betrieb eines Jenz Schredders zusammen. Dabei werden Kunden in Osttirol und Kärnten bedient. Astmaterial, Altholz und kompostierfähiges Material werden zerkleinert und einer weiteren Verwertung zugeführt. Bei der Aufarbeitung von Wurzeln und sperrigem Holz stößt das Gerät allerdings an seine Grenzen.

Bei einer gemeinsamen Vorführung am Lagerplatz der Wildbach- und Lawinverbauung in Sillian wurde ein Schredder der Fa. Lindner Recyclingtechnik vorgeführt. Zahlreiche Behörden- und Gemeindevertreter sowie Gemeindeforstwirte konnten sich dabei von Qualität und Leistung beim Aufarbeiten von Wurzeln überzeugen. Ob und wie so ein Wurzelschredder in Osttirol eingesetzt werden kann, wird in den nächsten Monaten beschlossen werden.

Spezialbaumfällung in der Stadt

Im Juli wurden einige Teile Osttirols immer wieder von heftigen Gewittern mit kräftigen Windböen heimgesucht. Dadurch kam es vor allem im städtischen Bereich verstärkt zu Spezialbaumfällungseinsätzen. Die zu beseitigenden Problembäume wurden zumeist mittels LKW, Kran und Klettertechnik abgetragen - für die Profis vom Land eine Routinearbeit. Alle Aufträge wurden effizient und mit einem zufriedenstellenden Ergebnis erledigt.



Baumabtragung nach heftigem Unwetter

Wir sanieren Heizungen!

50 %
weniger
Heizkosten
auch für SIE!

„Wenn jemand sagt, das geht nicht, beweisen wir das Gegenteil!“

KREIDL

WÄRME | WASSER | ENERGIESYSTEME

KREIDL GmbH & Co KG | 6233 Kramsach Badl 99 | Tel. +43 (0) 53 37 / 61 61 | Fax +43 (0) 53 37 / 621 85 | E-Mail: info@kreidl.at | www.kreidl.at

Hargassner Kompetenz Partner:

Pellets, Hackgut, Scheitholz, Wärmepumpen, Photovoltaik, Solar, Öl oder Gas.

Alles aus einer Hand!

Inklusive Förderansuchen und **5 Jahre Vollgarantie** bei Abschluss eines Wartungsvertrages!

Kalkaktion im Herbst

Kalk ist der Motor der Bodenaktivität und Nährstoffaufnahme. Deshalb plant der Maschinenring Tiroler Oberland in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Tirol, Abt. Pflanzenbau, wieder eine Kalkaktion in den Bezirken Imst, Landeck und Reutte für Herbst 2015.

Bei der Kalkung eines Feldstückes ist eine Bodenuntersuchung sinnvoll. Damit kann der optimale Versorgungsgrad festgestellt werden. Der Ausbringungszeitpunkt spielt keine große Rolle. „Gekalkt“ kann das ganze Jahr werden. Wichtig ist, dass der Boden befahrbar und die Vegetation nicht zu weit fortgeschritten ist.

Für die Ausbringung stehen zur Verfügung: ein Kalkstreuer für Gunstlagen sowie ein Bergkalkstreuer mit Seitenauswurf auf dem Motorkarren. Je nach Flächen- und Geländebeschaffenheit wird entschieden, welcher Streuer zum Einsatz kommt, oder ob sogar beide verwendet werden.

Für nähere Informationen steht der Maschinenring Tiroler Oberland jederzeit gerne zur Verfügung.



Der Bergkalkstreuer mit Seitenauswurf auf dem Motorkarren

Besonderer Einsatz bei Heuarbeiten

Am 11. März 2015 brannte die Grube Alm, oberhalb von Längenfeld, vollständig ab. Das Anwesen der Familie Kneisl liegt auf 1.675 Metern Seehöhe. Der Maschinenring war hier in den letzten Jahren mit einem Betriebshelfer beim Mähen mit der Sense behilflich. Dieses Jahr startete der Maschinenring gemeinsam mit den Jungbauern eine Hilfsaktion bei der Heuernte. So konnte zusammen mit der



Jungbauern und Maschinenring im Einsatz bei Heuarbeiten auf der Grube Alm

Familie Kneisl an einem Wochenende Anfang Juli mehr als die Hälfte der extrem steilen Flächen abgeerntet werden. Die Arbeiten waren schwierig, da durch den Brand keine Lagerungsmöglichkeit für das Heu vorhanden war.

Ein großer Dank gebührt der Jungbauernschaft und vor allem dem Bezirksjungbauernobmann Simon Neurauter für ihr Engagement.

Gemeinschaftliche Bodenuntersuchung

Eine regelmäßige Untersuchung des Bodens alle vier bis sechs Jahre gibt Aufschluss über die Nährstoffsituation und Kalkversorgung und liefert wichtige Informationen für Maßnahmen zur Bestandsverbesserung. Auch wenn kein Mineraldünger eingesetzt wird, ist die Kenntnis der Nährstoffsituation von großer Bedeutung. Die Verteilung der Wirtschaftsdünger kann erst durch die Ergebnisse einer Bodenuntersuchung optimiert durchgeführt werden. Auch die Notwendigkeit einer Kalkung kann dadurch genau festgestellt werden.

Der beste Zeitpunkt für die Entnahme von Bodenproben ist der Herbst nach dem letzten Schnitt. Die Untersuchung sollte jedoch unbedingt noch vor dem Weidegang bzw. der Düngung durchgeführt werden. Wird die Probe nach dem Weidegang oder nach erfolgter Düngung durchgeführt, ist das Ergebnis verfälscht und somit nicht aussagekräftig.

Wer die Bodenprobenziehung nicht selbst machen will, kann dies von Betriebshelfern des Maschinenring durchführen lassen. Im Anschluss wird gemeinsam mit dem Landwirt der entsprechende Erhebungsbogen ausgefüllt und die

Bodenprobe an das Untersuchungslabor gesendet. Nach etwa drei Wochen liegt das Ergebnis vor. Auf Grundlage dieses Befundes erstellt die Landwirtschaftskammer Tirol eine Düngeempfehlung für den Landwirt.

Es ist sinnvoll, Bodenuntersuchungen in einer Gemeinschaftsaktion zu organisieren, damit die Bodenprobenziehung effizient erfolgen und notwendige Folgemaßnahmen, wie z. B. die Kalkung, geplant werden können.

Wer Interesse hat, kann sich in der Geschäftsstelle des Maschinenring melden.



Bodenprobenziehung

Winterdienstplanung auf Hochtouren



Der Maschinenring Tiroler Oberland ist bereit für die kommende Wintersaison.

Die Vorbereitungsarbeiten für die kommende Winterdienstsaison sind voll im Gange. Um einen reibungslosen Start beim ersten Schneefall garantieren zu können, ist eine frühzeitige Planung entscheidend. Besonders wichtig dabei ist die gewissenhafte Vorbereitung der Angebote, um in Folge Aufträge rechtzeitig fixieren zu können. Somit steht einer genauen Einsatzplanung mit den Fahrern nichts mehr im Weg.

Nicht nur die Koordination der Einsätze soll pünktlich abgeschlossen sein, auch

der Kunde kann sich nach frühzeitiger und ordnungsgemäßer Auftragsvergabe darauf verlassen, dass sein Objekt termingerecht betreut wird. Voraussetzung für eine schlagkräftige Winterdienstbetreuung für unsere Kunden sind verlässliche Winterdienstfahrer mit geeigneten Geräten.

Wenn du Interesse am Winterdienst hast, das Team der Maschinenring-Einsatzfahrer verstärken möchtest und einen Traktor mit Schneepflug besitzt, dann melde dich in der Geschäftsstelle unter 05 9060701!

Neuer Mitarbeiter - Sebastian Tschiderer

Als neues Team-Mitglied im Vertrieb beim Maschinenring Tiroler Oberland darf ich - Sebastian Tschiderer - mich bei den LeserInnen der Maschinenring-Zeitung Tirol vorstellen. Bei meiner bisherigen Tätigkeit im Vertrieb habe ich auf ein dienstleistungsorientiertes Service, speziell in der Zusammenarbeit mit den Unternehmen im Tiroler Oberland, gesetzt. Ich hoffe, dass ich meine Erfahrungen, welche ich mir bisher im Bankensektor (Kundenbetreuer Raiffeisenbank St. Anton a. A.), in der Privatwirtschaft (Pfeifer Holding GmbH, Arlberg Express Int.) und als Gemeinderat aneignen konnte, bestmöglich umsetzen kann. In meiner Freizeit widme ich mich der Imkerei, der

Jagd sowie der Betreuung unserer Hausgäste im neu umgebauten Elternhaus in Pettneu a. A. Schöne Wanderungen und Bergtouren mit meiner Frau Ines runden mein Freizeitprogramm ab. Gerne nehme ich meine neue berufliche Herausforderung an und freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Team und den Mitgliedern des Maschinenring Tiroler Oberland.



Neuer Hackdienstleister

Seit August steht dem Maschinenring Tiroler Oberland mit Markus und Reinhard Scheuer ein neuer Hackdienstleister aus dem Bezirk Reutte zur Verfügung. Der Jenz 582-Hacker ist kompakt auf einem Dreiachs-Allrad-LKW aufgebaut und deshalb auch für die Gegebenheiten im Tiroler Oberland optimal geeignet. Mit seinem Einzug von 120 x 70 sind Stämme bis zu einem Durchmesser von 60 cm und die Aufbereitung von Ast- und Wipfelholz kein Problem. Das Haupteinsatzgebiet wird der Bezirk Reutte sein, bei Bedarf können natürlich auch Kunden in Imst und Landeck bedient werden. Wir wünschen Markus und Reinhard Scheuer auf diesem Weg alles Gute sowie ein arbeitsreiches und vor allem unfallbeziehungsweise schadenfreies Jahr!



Der kompakte Jenz 582-Hacker von Markus und Reinhard Scheuer

Von Beginn an Partner des Maschinenring

Mit seinen Produkten ist das Schwazer Industrieunternehmen ECI-Manufacturing weltweit gefragt. Bereits seit der Gründung setzt ECI auf Unterstützung vom Maschinenring.

Die Geschäftsführer sind in der Branche längst keine Unbekannten mehr: Hans Reiter und Franz Stock stehen als ehemalige Spitzenmanager eines Großunternehmens in der Produktion für Qualität und Know-how in der Gasmotoren-Branche. Nach dem Gang in die Selbständigkeit gelingt es ihnen binnen kürzester Zeit, ein neues, modernes Industrieunternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern aufzubauen und die eigenen Produkte weltweit zu vertreiben.

Sie wissen, was Motoren brauchen
Die Branche der Gasmotorenhersteller ist klein, aber stark. GE Jenbacher – das Nachfolgeunternehmen der Jenbacher Werke AG –, MWM in Mannheim und Caterpillar mit Sitz in Peoria, Illinois, USA, zählen zu den Branchenriesen. ECI in Schwaz baut selbst keine Motoren, sondern liefert Komponenten und Ersatzteile. Eine Marktnische, die nur wenige Unternehmen abdecken. Im Unterschied zu anderen kommt ECI das langjährige Motoren-

Know-how zugute. Das Unternehmen berät so Kunden bereits bei der Planung und Erstellung ihrer Maschinenteile. „Dadurch können wir Fehler früh erkennen und Veränderungen anregen“, erklärt Geschäftsführer Franz Stock. Damit das gelingt, setzt ECI vor allem auch auf die technische Weiterentwicklung ihrer Produkte und beschäftigt dafür Spezialisten und Wissenschaftler. Man will nicht nur einen, sondern mindestens zwei Schritte voraus sein, scheint es.



ECI-Manufacturing-Geschäftsführer Franz Stock (r.) setzt in seinem Unternehmen bei Engpässen auf Unterstützung des Maschinenring. Mitarbeiter aus der Region seien dabei besonders interessant. Martin Lackner (l.) vom Maschinenring fühlt sich wohl im jungen Industrieunternehmen.

Leasing für junge Unternehmen interessant

Mit einem Unternehmensalter von nur wenigen Jahren zählt ECI-Manufacturing zu den jüngsten Industrieunternehmen in Tirol. Gerade für Unternehmen im frühen Stadium ist Personalleasing vielfach interessant. „Mit der Unterstützung des Maschinenring erhalten wir zusätzliche Freiheit bei Engpässen“, so Stock. Martin Lackner ist derzeit in der Produktion bei ECI in Schwaz tätig. Lackner ist als ausgebildeter Universalschweißer, Kunstschmied und staatlich geprüfter Hufschmied geradezu prädestiniert für den Einsatz in der Industrie, „auch wenn ich die Aufgabe als Hufschmied heute kaum mehr brauche“, lächelt Lackner. Bei ECI gefällt es ihm. „Abwechslungsreich ist es hier, da ich für viele verschiedene Arbeiten eingesetzt werde“, erzählt er. Das bestätigt auch Daniel Steinlechner, der bei ECI-Manufacturing das Bindeglied zum Maschinenring ist. „Martin Lackner ist engagiert und besitzt die richtige Einstellung zur Arbeit. Das ist für uns besonders wichtig.“ Dass Personalleasing für Arbeiter prekär ist, wie oft in den Medien dargestellt wird, kann Martin Lackner nicht bestätigen: „Das Gegenteil ist der Fall.“ Kommt ein Unternehmen in Schieflage, verliert er als Mitarbeiter unter Umständen den Job. „Als Leasingarbeiter hingegen werde ich einfach bei einem neuen Unternehmen eingesetzt. Das gibt mir Sicherheit, gerade wenn die Wirtschaft in Schwierigkeiten ist“, so Lackner. „Tauschen möchte ich deshalb nicht. Zu mir passt die Arbeit als Leasingfachkraft einfach ganz perfekt.“

Sicherer Arbeitsplatz für Bauern und Arbeiter

Gerade für Landwirte oder Hofübernehmer ist die Leasingarbeit beim Maschinenring attraktiv. Denn hier schafft man Flexibilität extra für die Landwirtschaft. Unterschiedliche Arbeits- und Einsatzzeiten können separat vereinbart werden, der eigene Hof ist bestmöglich und vor allem wirtschaftlich zu führen. Mehr als 1.000 Mitarbeiter beschäftigt der Maschinenring alleine in Tirol. Seit 2015 ist das Unternehmen Maschinenring Personal und Service auch das stärkste Personalleasingunternehmen des Landes.

Vom Jakobsweg zur Industrie

„Martin Lackner ist schon aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse als Mitarbeiter gefragt“, erklärt der Personalleasing-Leiter Alois Maier vom Maschinenring Schwaz. Bergbahnen oder Großkonzerne wollten den Maschinenring-Mitarbeiter bereits abwerben. Dieser bleibt aber, weil ihm der Maschinenring Abwechslung und Freiheit bietet. Letztere sucht er privat auch immer wieder und fand sie zuletzt auf einer langen Wanderung am Jakobsweg. „Durchhaltevermögen ist eben überall positiv“, weiß er selbst. Die Einsätze dauern von wenigen Wochen bis hin zu Jahren.

Ambitionierte Zukunft

Die Analyse und Optimierung bestehender Produktionsprozesse mittels Mechatronik ist ein zweites und wichtiges Geschäft von ECI. Bei all diesen Aufgaben wird auch in Zukunft der Maschinenring dabei sein können.



Martin Lackner kommt bei Maschinenring Personal und Service bei unterschiedlichsten Unternehmen zum Einsatz. Das bietet Abwechslungsreichtum, den er nicht missen möchte.



Engine Competence International Manufacturing (ECI-M)

Sitz

Seit Gründung in der Stadt Schwaz, seit heuer in einem neuen Standort mit 1.100 m² großer Halle

Kernkompetenzen ECI-M

Entwicklung und Herstellung komplexer Motoren- und Maschinenbauteile, Analyse und Optimierung bestehender Produktionsprozesse in der Fertigung und Montage

Mitarbeiter

20 Fachkräfte

Einsatzgebiet

Globale Vermarktung der Produkte

Geschäftsführung

Hans Reiter und Franz Stock, die seit Jahrzehnten Garanten für Qualität in der Branche sind

Dienstleister

Durchgehend mindestens ein Mitarbeiter über Maschinenring Personal und Service. Aktuell: Martin Lackner, ausgebildeter Universalschweißer, Kunstschmied und staatlich geprüfter Hufschmied

Agrarfoliensammlung umweltfreundlich und kostenschonend

Im Herbst 2015 organisieren die Tiroler Maschinenringe wieder die flächendeckende Sammlung von Agrarfolien. Wie bisher gilt für die kommende Sammlung:

- Saubere und trockene Folien
- Folien möglichst gebündelt abgeben, um eine rasche Übernahme zu ermöglichen
- Schnüre und Netze getrennt von Folien sammeln

Die Einhaltung der oben angeführten Punkte ist sinnvoll und wichtig, um die stoffliche Wiederverwertung zu gewährleisten. Darüber hinaus können dadurch lange Wartezeiten bei der Abgabe an den Sammelorten vermieden werden.



Folien und Netze werden bei der Agrarfoliensammlung getrennt abgegeben.

TERMINE AGRARFOLIENSAMMLUNG HERBST 2015

MASCHINENRING	DATUM	UHRZEIT	ORT
Tiroler Oberland	Fr 06.11.2015	08:00 - 09:00 Uhr	Prutz - Parkplatz Schwimmbad
	Fr 06.11.2015	10:00 - 12:00 Uhr	Imst - Agrarzentrum West
	Fr 06.11.2015	14:00 - 15:00 Uhr	Längenfeld - Recyclinghof
	Fr 06.11.2015	16:00 - 17:00 Uhr	Stams - Gemeindebauhof
Innsbruck-Land	Mi 11.11.2015	07:30 - 09:30 Uhr	Fritzens - Lagerhaus
	Mi 11.11.2015	10:30 - 13:00 Uhr	Kematen - Lair Helmut „Wiesenhof“
	Mi 11.11.2015	14:30 - 16:00 Uhr	Flauring - Tiroler Saatbau
	Do 12.11.2015	07:30 - 09:30 Uhr	Axams - Recyclinghof
Schwaz	Do 12.11.2015	10:30 - 13:30 Uhr	Schönberg - Recyclinghof
	Do 12.11.2015	15:00 - 17:00 Uhr	Aldrans - Recyclinghof
	Mo 16.11.2015	09:00 - 11:00 Uhr	Versteigerungshalle Rotholz
	Mo 16.11.2015 - Fr 20.11.2015	07:30 - 12:00 und 13:00 - 16:30 Uhr	Recyclinghof Derfesser Pill
Kufstein	Mo 23.11.2015 - Fr 27.11.2015	07:30 - 12:00 und 13:00 - 16:30 Uhr	Recyclinghof Derfesser Pill
	Do 12.11.2015	08:00 - 09:00 Uhr	Münster - Parkplatz bei Schwimmbad
	Do 12.11.2015	09:30 - 11:00 Uhr	Kramsach - Haflingerhof Vögele
	Do 12.11.2015	13:30 - 14:30 Uhr	Wildschönau - Recyclinghof
	Do 12.11.2015	15:30 - 16:30 Uhr	Kirchbichl - SPZ
	Fr 13.11.2015	08:00 - 09:00 Uhr	Breitenbach - Fußballplatz
Osttirol	Fr 13.11.2015	10:00 - 11:00 Uhr	Schwoich - Parkplatz neben Fußballplatz
	Sa 21.11.2015	08:30 - 11:00 Uhr	Nussdorf-Debant - Fa. Rossbacher
Kitzbühel	Ganzjährig in den Geschäftszeiten bei der Fa. Daka in Hopfgarten - Brixen im Thale und St. Johann		

BAUERN KESSEL



Gefülltes Hirschkalbschnitzel

Rezept von Michaela Strasser aus Fügenberg im Zillertal



ZUR PERSON

Michaela Strasser bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Mann und den vier Kindern ihren Bauernhof am Fügenberg im Zillertal. Seit zwölf Jahren ist sie im Ortsbauernausschuss tätig und seit Herbst 2014 Ortsbäuerin. Als Ortsbäuerin organisiert sie Kurse im hauswirtschaftlichen Bereich und hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Bevölkerung das Bewusstsein von heimischen Produkten näherzubringen. Auch Lehrfahrten und gemeinsame Aktivitäten werden veranstaltet, um den Zusammenhalt zu fördern. Das Ziel von Michaela ist es, die Lebens- und Arbeitsverhältnisse am Hof und die soziale Absicherung der Bäuerinnen zu verbessern.

Zutaten: (für 10 Portionen)

- 10 Stück Hirschkalbschnitzel - 150 g/Stk.
- 300 g Bauchspeck in Streifen
- 350 g Eierschwammerl
- 150 g Zwiebel, klein hacken
- 150 g Karottenstreifen
- 150 g Selleriestreifen
- 125 g gehackte Petersilie
- 75g Sesamkörner
- Salz, Pfeffer, Mehl und Eier zum Panieren

ZUBEREITUNG

Fülle am besten am Vortag zubereiten. Speck und Zwiebel goldbraun anrösten, Eierschwammerl, Karotten und Sellerie beige geben und mitrösten. Zum Schluss die Hälfte der gehackten Petersilie dazugeben, salzen und pfeffern. Die Fülle auskühlen lassen.

Die Schnitzel vorsichtig klopfen. Dann die Fülle auf die Schnitzel verteilen und die eine Hälfte über die andere klappen. Die Ränder gut andrücken.

Dann die Schnitzel panieren (vorher die zweite Hälfte der Petersilie unter die Brösel mischen) und langsam goldbraun backen.

Die Schnitzel lassen sich auch natur braten. Dabei sollte der Rand mit Zahnstocher fixiert werden.

Als Beilage empfehle ich Speckbohnen und Röstkartoffeln mit Preiselbeerbirne.

MASCHINENRING-STELLENMARKT HERBST 2015

TÄTIGKEIT (ALLE M/W)	BESCHREIBUNG	EIN-SATZ- BIET	ANFORDERUNG	EIN-SATZ	ENTGELT	ZEITAUSSCHNITT IN STUNDEN	KONTAKT IM MR
Landmaschinen-techniker	Facharbeitertätigkeiten	Bezirk Kitzbühel	Abgeschlossene Lehrausbildung mit Lehrabschlussprüfung, mehrjährige Praxiserfahrung von Vorteil	ab sofort	€ 12,08 brutto/Std. plus Zulagen und Diäten, Bereitschaft zur Überzahlung	Vollzeit sowie Teilzeit möglich	maria.niedermoser@maschinenring.at
Staplerfahrer	Lagerarbeit, Verladetätigkeit	Bezirk Kitzbühel	Staplerschein, Praxis im Umgang mit Staplern, Schichtarbeit	ab sofort	€ 10,64 brutto/ Stunde plus Zulagen	Vollzeit, 38,50 Std./Woche	maria.niedermoser@maschinenring.at
Autospengler/ Lackierer	Facharbeitertätigkeiten, Autoaufbereitung	Bezirk Kitzbühel	Abgeschlossene Lehrausbildung mit Lehrabschlussprüfung, mehrjährige Praxiserfahrung von Vorteil	ab sofort	€ 12,08 brutto/Std. plus Zulagen und Diäten, Bereitschaft zur Überzahlung	Vollzeit, 38,50 Std./Woche	maria.niedermoser@maschinenring.at
Bauhilfskraft	Hilfskraft in der Baubranche	Bezirk Kitzbühel	Führerschein B, handwerkliches Geschick, Flexibilität, abgeschlossene Lehre von Vorteil	ab sofort	€ 11,45 brutto/Std. plus Zulagen und Diäten	Vollzeit, 38,50 Std./Woche	maria.niedermoser@maschinenring.at
Isolierer	Mitarbeit in der Isolier-technik	Bezirk Kitzbühel	Erfahrung/Ausbildung in der Kälte-, Wärme-, Schall-, und Brandschutztechnik, handwerkliches Geschick, mehrjährige Praxiserfahrung	ab sofort	€ 12,76 brutto/Std. plus Zulagen und Diäten, Bereitschaft zur Überzahlung	Vollzeit, 30,50 Std./Woche	maria.niedermoser@maschinenring.at
LandschaftsgärtnerIn	Gestaltung und Pflege von Grünanlagen, Landschaftspflege, Großbaumschnitt und -pflege, Erd- und Steinarbeiten	Bezirk Kufstein	Abgeschlossene Berufsausbildung, Fähigkeit zur Partieführung, verlässliches und eigenständiges Arbeiten, Führerschein B	ab sofort	lt. Kollektiv, Bereitschaft zur Überzahlung	Vollzeit	josef.unterweger@maschinenring.at 05 9060705
Winderdienst (händisch)	Händischer Winterdienst, Einsätze bei privaten, gewerblichen und öffentlichen Kunden	Bezirk Kufstein	Verlässliches und eigenständiges Arbeiten, Pünktlichkeit und Fleiß, Führerschein B und eigenes KFZ	Winter 2015/2016	lt. Kollektiv, Bereitschaft zur Überzahlung	Individuelle Vereinbarungen möglich	josef.unterweger@maschinenring.at 05 9060705
Zimmerer	Aufstellen von Holzhäusern und Dachstühlen	Bezirk Kufstein	Abgeschlossene Lehre als Zimmerer	ab sofort	€ 12,76 brutto/Std.	Vollzeit	martina.bletzacher@maschinenring.at 05 9060705-41
Landmaschinen-mechaniker	Reparatur und Fertigung von Neuteilen	Bezirk Kufstein	Abgeschlossene Lehre als Landmaschinenmechaniker oder LKW-Mechaniker, eigenes KFZ	ab sofort	€ 12,76 brutto/Std.	Vollzeit	martina.bletzacher@maschinenring.at 05 9060705-41
KFZ-Mechaniker	Reparatur von Baumaschinen	Bezirk Kufstein	Abgeschlossene Lehre als KFZ- oder LKW-Mechaniker	ab sofort	€ 12,76 brutto/Std.	Vollzeit	martina.bletzacher@maschinenring.at 05 9060705-41
Staplerfahrer	Seitenhubstapler fahren	Bezirk Kufstein	Staplerschein, eigenes KFZ von Vorteil, Bereitschaft zur Schichtarbeit	ab sofort	€ 10,74 brutto/Std.	Vollzeit	martina.bletzacher@maschinenring.at 05 9060705-41
Schweißer m/w	Motorenbau- und Reparatur	Bezirk Schwaz	LAP-Schweißer und mehrjährige Praxis, Führerschein B und eigenes KFZ	ab sofort	€ 14,57 brutto/Std.	Vollzeit	alois.maier@maschinenring.at
Zimmerer m/w	Mitarbeit auf Baustellen bei Zimmererarbeiten, verschiedene Tätigkeiten im Holzbau	Bezirk Schwaz	LAP-Zimmerer und mehrjährige Praxis, Führerschein B und eigenes KFZ, Deutsch in Wort und Schrift	ab sofort	€ 12,76 brutto/Std. plus Diäten	Vollzeit	alois.maier@maschinenring.at
Tischler m/w	Selbstständige Arbeit als Tischler, Mithilfe bei Tischlerarbeiten auf Montage	Bezirk Schwaz	Abgeschlossene LAP als Tischler, mehrjährige Praxis, Führerschein B und eigenes KFZ	ab sofort	€ 12,08 brutto/Std. plus Diäten	Vollzeit	alois.maier@maschinenring.at
LKW-Fahrer m/w zur Getränkeauslieferung	Auslieferung der Getränke mittels LKW, Verladung der Getränke beim Kunden	Bezirk Schwaz	Führerschein C (C 95 Ausbildung), mehrjährige Praxis als LKW-Fahrer, Deutsch in Wort und Schrift	ab sofort	€ 10,74 brutto/Std. plus Diäten	Vollzeit	alois.maier@maschinenring.at
Maurer m/w	Maurer zur Mitarbeit bei Ziegelbau, Schalarbeiten	Bezirk Schwaz	LAP-Maurer, mehrjährige Praxis, Führerschein B und eigenes KFZ	ab sofort	€ 13,45 brutto/Std. plus Diäten	Vollzeit	alois.maier@maschinenring.at
KFZ-Techniker m/w	Motorenbau- und Reparatur	Bezirk Schwaz	LAP-KFZ-Techniker und mehrjährige Praxis, Führerschein B und eigenes KFZ	ab sofort	€ 14,57 brutto/Std.	Vollzeit	alois.maier@maschinenring.at
Schlosser m/w	Motorenbau- und Reparatur	Bezirk Schwaz	LAP-Schlosser und mehrjährige Praxis, Führerschein B und eigenes KFZ	ab sofort	€ 14,57 brutto/Std.	Vollzeit	alois.maier@maschinenring.at
LKW-Fahrer m/w zum Ausliefern von Waren	Mit dem LKW ausliefern von Lagerwaren an Privatkunden, händische Be- und Entladung vom LKW	Bezirk Schwaz	Führerschein C, langjährige Praxis als LKW-Fahrer, Deutsch in Wort und Schrift	ab sofort	€ 10,74 brutto/Std. zuzüglich anfallende Diäten	Vollzeit	alois.maier@maschinenring.at
Landmaschinen-mechaniker m/w	Mitarbeiter in der Motorenreparatur	Bezirk Schwaz	LAP als Landmaschinenmechaniker, mehrjährige Praxis, Führerschein B und KFZ	ab sofort	€ 14,57 brutto/Std.	Vollzeit	alois.maier@maschinenring.at
Lehrling Versicherungskaufmann/-frau	Abwechslungsreiche Ausbildung als Bürokaufmann/-frau mit Spezialisierung im Versicherungsbereich, Office-Management, Terminvereinbarungen etc.	Bezirk Schwaz	Positive und engagierte Persönlichkeit, Bereitschaft zur persönlichen und fachlichen Weiterbildung, gute sprachliche Fähigkeiten sowie Interesse am Umgang mit Zahlen, gute EDV-Kenntnisse	ab sofort	Monatliche Lehrlingsentschädigung im 1. Lehrjahr € 518,00 brutto	Vollzeit	christian.amoser@maschinenring.at

Raiffeisen
Meine Bank



Starten statt warten:

Mit dem Raiffeisen Vorsorge-Plan.

Jeder hat individuelle Ziele im Leben. Und sorgt anders vor. Das Gute: Sie können selbst bestimmen, wie und mit welchem Tempo Sie Ihre Ziele erreichen wollen. Fragen Sie jetzt Ihren Raiffeisenberater, welche Produkte am besten zu Ihnen passen. vorsorgen.raiffeisen.at



Mehr Infos zum
Vorsorge-Rennen.

NEUER VORTEIL nur für Maschinenring-Mitglieder



„mein Wald mein Holz“ **kostenlos**

Impressum

3. Ausgabe, September 2015
Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Maschinenring Tirol
Wilhelm-Creisl-Straße 3, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 9060700
f. d. L. V.: ABGZ, NR Hermann Gair, Mag. Hannes Ziegler,
Mag. Verena Schüran, Philipp Ostermann-Binder
Redaktionsstamm: Mag. Verena Schüran, Philipp Ostermann-
Binder, Abg. z. NR Hermann Gair, Mag. Hannes Ziegler, Roland
Pauder, Mag. Andrea Reiner, IMMag. Julia Sigi, Ing. Mag. (FH)
Peter Frank
Fotos: wenn nicht anders angegeben: Maschinenring, Theresie,
Seleni 3, 4, 5, 6, 7, 23, 24, 25; Rebecca Hagale, Seleni 14, 15; DI (FH)
Martin Lügger, Seleni 16, 17, 18; Mag. Mario Weidhofer, Seite 30;
Alois Steiner, Seleni 11, 37; Fotolia
Layout: Philipp Ostermann-Binder
Anzeigenberatung: Mag. Verena Schüran
Tel.: 05 9060700-90
verenaschuran@maschinenring.at
Lektorat: Mag. Dr. Verena Zankl